

Darstellung der bearbeiteten Probeflächen

Die folgende Übersicht stellt die im Zuge dieser Erhebung bearbeiteten Standorte auf - insgesamt 66 (40 in Favoriten, 26 in Simmering). Neben der fortlaufenden Nummer (R - „Ruderalstandorte“, V - „Verkehrsbegleitstrukturen“, B - „Ackerbrachen“, W - „Feuchtwiesen“; F - Favoriten, S - Simmering) und einer genaueren Ortsbezeichnung dient die Anführung des Lebensraumtyps als grobe Orientierung. Zusätzlich ist der geografische Raum, in der die Fläche liegt, genannt.

Anschließend werden die einzelnen Standorte jeweils grob charakterisiert. Zusätzlich existiert eine exakte Verortung auf GIS-Basis sowie eine Foto-Dokumentation. Abb. 3 gibt einen Überblick über die Verteilung der Probeflächen im Untersuchungsgebiet. In Tab. 1 sind schließlich wichtige Habitat-Parameter der einzelnen Flächen aufgeführt.

RF01	-	Wienerberg NW Golfplatz	-	Ruderalfläche gepflegt	-	Wiener Berg
Ausgedehnte, großteils einschürige, im Juli bzw. August gemähte Glatthafer-Trockenwiesen auf leicht geneigten Flächen, ein niedriger ungemähter Steilhang. Charakterarten (teils durch Einsaat) sind <i>Medicago x varia</i> , <i>Salvia nemorosa</i> , <i>Tanacetum vulgare</i> , <i>Galium verum</i> , <i>Dipsacus laciniata</i> . Am Nordhang junge strauchreiche Aufforstung. Neben einem kleinen vegetationsarmen Teich einige staunasse verschilfende Tümpel.						
RF02	-	Golfplatz Wienerberg SE-Rand	-	Ruderalfläche	-	Wiener Berg
Hohe Glatthafer-Trockenwiesen-Böschung am Rande des intensiv gepflegten Golfplatzes. Der Oberhang ist lückig und trocken (typisch <i>Elymus hispidus</i> , <i>Falcaria vulgaris</i> , <i>Carduus acanthoides</i> , <i>Achillea collina</i> , <i>Echinops sphaerocephalus</i>). Der Unterhang dichtkrautig-grasig mit <i>Elymus repens</i> , <i>Artemisia vulgaris</i> , <i>Rumex obtusifolius</i> . Die trocken-lückige Ostseite wird regelmäßig gemäht, der Haupthang offenbar nur unregelmäßig. Einzelne eingestreute <i>Robinia</i> und <i>Crataegus monogyna</i> .						
RF03	-	Wienerberg SE-Hänge	-	Ruderalfläche	-	Wiener Berg
Markanter hoher südexponierter Steilhang (ehemalige Abbau-Kante) mit lückigem „Löb-Trockenrasen“ (typ. <i>Melica transsylvanica</i> , <i>Elymus hispidus</i> , <i>Arrhenatherum elatius</i> , <i>Falcaria vulgaris</i> , <i>Diploaxis tenuifolia</i>), nur einzelne Büsche. Am Hangfuß breite, nitrophile Verebnung, bedeckt von dichter „Reitgras-Steppe“ mit viel <i>Clematis vitalba</i> , <i>Rubus caesius</i> , <i>Aster lanceolatus</i> , höherer Gebüschanteil.						
RF04	-	Wienerberg NE-Hänge	-	Ruderalfläche gepflegt	-	Wiener Berg
Ausgedehnte offene Glatthafer-Trockenwiesen-Böschungen mit eingestreuten Buschgruppen (v. a. <i>Rosa canina</i> , <i>Ligustrum vulgare</i> , <i>Cornus sanguinea</i>). Dominante Arten <i>Bromus inermis</i> und <i>Arrhenatherum elatius</i> , krautreich mit <i>Falcaria vulgaris</i> , <i>Achillea collina</i> , <i>Odontites rubra</i> u. a. Großteils einschürig, spät gemäht. Stellenweise lückig durch Befahren und Betritt.						
RF05	-	Heubergstätten West	-	Ruderalfläche gepflegt	-	Wiener Berg
Offene Steppenhügel-Kuppe, durch Einsaat und Erdauftrag(?) überprägt und trivialisiert, dominiert von Gräsern <i>Dactylis glomerata</i> , <i>Arrhenatherum elatius</i> , <i>Elymus repens</i> , dazu typisch <i>Medicago x varia</i> , <i>Daucus carota</i> , <i>Salvia nemorosa</i> , <i>Achillea collina</i> & <i>millefolium</i> . Bereits im Juni flächig gemäht. Eingestreut Baumgruppen (<i>Robinia</i>) mit wenig Gebüsch.						
RF06	-	Heubergstätten Nordost	-	Ruderalfläche	-	Wiener Berg
Verbrachter, abwechslungsreicher Ruderalhang, krautreich, dominiert von <i>Arrhenatherum elatius</i> , <i>Artemisia vulgaris</i> , <i>Dactylis glomerata</i> , <i>Falcaria vulgaris</i> ; eingestreut u. a. <i>Solidago</i> , <i>Agrimonia eupatoria</i> . Stellenweise offen-lückige Bereiche. Am Westrand frischer Aufforstungsstreifen, am Südrand grasige verbuschende Böschung.						
RF07	-	Bhf. Oberlaa	-	Bahngelände	-	Laaer Berg
Viergleisiger Bahnkörper, von der Umgebung scharf abgegrenzt durch Lärmschutzwände bzw. Kleingartensiedlung, an einer Stelle Anschluß an grasige verbuschende Böschung. An den Gleisrändern Schotter-Pionierbewuchs mit typ. <i>Linaria vulgaris</i> , <i>Achillea collina</i> , <i>Artemisia vulgaris</i> ; einzelne Pappel-Jungpflanzen.						

RF08	-	Hohlweg Larunzen/Laaer Wald	-	Ruderalfläche	-	Laaer Berg
<p>Ungewöhnlich markanter tiefer Hohlweg, bereits weitgehend verbuscht und bewaldet, ostseitig vor allem am Oberhang aber noch attraktiver Löß-Trockenrasen mit dominant <i>Elymus hispidus</i>, <i>Falcaria vulgaris</i>, <i>Sisymbrium loeselii</i> sowie typisch <i>Berteroa incana</i>, <i>Arrhenatherum elatius</i>, <i>Lactuca serriola</i>. Westseitig fast völlig bewaldet, v. a. mit <i>Ailanthus</i>, <i>Sambucus nigra</i>, <i>Rosa canina</i>, <i>Clematis vitalba</i>. Am NW-Ende markanter Steilabbruch mit vertikalen Wänden, großteils im Juni gemäht.</p>						
RF09	-	Larunzen/Laaer Wald	-	Ruderalfläche	gepflegt	Laaer Berg
<p>Einschürige (im Juni gemähte) Glatthafer-Trockenwiese auf sanftem Osthang, locker mit Gebüsch-Gruppen bestanden (v. a. <i>Rosa canina</i>, <i>Crataegus monogyna</i>, <i>Clematis vitalba</i>), die randlich bereits geschlossene Bestände mit ungemähter Krautschicht bilden. Typische Arten sind <i>Falcaria vulgaris</i>, <i>Achillea collina</i>, <i>Carduus acanthoides</i>, <i>Tanacetum vulgare</i>.</p>						
RF10	-	Radiostation/Goldberg	-	Trockenwiese	-	Laaer Berg
<p>Ausgedehnte, offene wechsellrockene Glatthafer-Wiese auf Hügelkuppe und sanftem Osthang, einschürig mit Mahd im Juni, mit locker verteilten Busch- und Baumgruppen sowie Streuobst-Bestand. Typische Pflanzenarten sind <i>Scabiosa ochroleuca</i>, <i>Daucus carota</i>, <i>Medicago x varia</i>, <i>Salvia nemorosa</i>, <i>Eryngium campestre</i>. Dicht bestanden mit alten Radio-Antennen. Einzige nennenswerte ursprüngliche Trockenwiese des Untersuchungsgebietes!</p>						
RF11	-	AUA-Zentrale/Oberlaa	-	Ruderalfläche	gepflegt	Laaer Berg
<p>Mäßig lückige, mehrschürige kurzrasige Trockenwiese mit einzelnen dichten Buschgruppen (div. Ziersträucher, <i>Syringa vulgaris</i>). Einsaatfläche mit <i>Festuca rubra</i>, <i>Poa sp.</i>, zusätzlich <i>Polygonum aviculare</i>, <i>Falcaria vulgaris</i>, <i>Achillea collina</i>. Gepflegt als „Vorgarten-Grün“ für die AUA-Zentrale - typischer trockener „Betriebsrasen“.</p>						
RF12	-	Umspannwerk NE-Rand	-	Ruderalfläche	gepflegt	Hügelzone Unterlaa
<p>Ausgedehnte kurzrasige, teils versiegelte Wiesenflächen im Betriebsgelände des Umspannwerkes, vorgelagert kleiner ungemähter Trockenhügel und Trockenböschung. Grasdominiert mit <i>Arrhenatherum elatius</i>, <i>Elymus hispidus</i> (ungemäht), typisch <i>Falcaria vulgaris</i>, <i>Carduus acanthoides</i>, <i>Reseda lutea</i>, <i>Pastinaca sativa</i>, <i>Daucus carota</i>, <i>Linaria vulgaris</i>. Einzelne Büsche im ungemähten Bereich (<i>Rosa canina</i>, <i>Sambucus nigra</i>, <i>Syringa vulgaris</i>).</p>						
RF13	-	Umspannwerk NW-Rand	-	Ruderalfläche	gepflegt	Hügelzone Unterlaa
<p>West-exponierte steile, teils lückige Trockenböschung entlang des Umspannwerk-Geländes mit vorgelagerter kurz gemähter ebener Trockenwiese. Dominant <i>Arrhenatherum elatius</i>, <i>Elymus hispidus</i>, typisch <i>Falcaria vulgaris</i>, <i>Achillea collina</i>, <i>Reseda lutea</i>, <i>Pastinaca sativa</i>, <i>Diplotaxis tenuifolia</i>. Strauchfrei.</p>						
RF14	-	Umspannwerk S-Rand	-	Ruderalfläche	gepflegt	Hügelzone Unterlaa
<p>Gemähte Abschluß-Trockenböschung des Umspannwerkes mit vorgelagerter grasiger, teils gemähter Ruderalflur, dominiert von <i>Arrhenatherum elatius</i> und <i>Calamagrostis epigeios</i>. Einzelne Büsche unter den Strommasten (<i>Cornus sanguinea</i>, <i>Sambucus nigra</i>).</p>						
RF15	-	Hohlweg Johannesberg	-	Ruderalfläche	gepflegt	Hügelzone Unterlaa
<p>Schmaler, N-S-verlaufender, 1 bis 2 m tiefer Löß-Hohlweg, der nach Süden in einen Grasweg ausläuft, begleitet von gehäckselten Ackerbrachstreifen als Puffer zu den angrenzenden Äckern. Verbrachender und verbuschender Lößtrockenrasen mit reichlich <i>Arrhenatherum elatius</i>, <i>Elymus hispidus</i> und als Charakterarten <i>Falcaria vulgaris</i>, <i>Chamaecytisus austriacus</i>, <i>Artemisia campestris</i>, <i>Linum austriacum</i> u. v. a. Stellenweise dichter Strauchwuchs mit <i>Rosa canina</i>, <i>Prunus spinosa</i>, <i>Clematis vitalba</i>, <i>Rubus sp.</i> Naturdenkmal mit Pflegekonzept.</p>						
RF16	-	Wasserspeicher Unterlaa	-	Ruderalfläche	gepflegt	Hügelzone Unterlaa
<p>Großer oberirdischer Wasserbehälter, der flächig von einschürigen grasdominierten Trockenbrachen (Mahd im August) bedeckt ist. Um das Speicher-Plateau locker bebuschte krautreiche Ruderalflur, teilweise lückig. Dominant sind <i>Arrhenatherum elatius</i>, <i>Bromus inermis</i>, häufige Charakterarten sind <i>Falcaria vulgaris</i>, <i>Centaurea scabiosa & jacea</i>, <i>Galium verum</i>, <i>Salvia nemorosa</i>, <i>Medicago x varia</i>, lokal sogar <i>Gypsophila paniculata</i>.</p>						

VF01	-	Badner Bahn/Tscherttegasse	-	Eisenbahn-Böschung	-	Wiener Berg
Langgezogene südexponierte Glatthafer-Böschung entlang eines mehrgleisigen Bahnkörpers, großteils verbuscht und baumbestanden (v. a. <i>Fraxinus excelsior</i> , <i>Ailanthus</i> , <i>Rosa canina</i> , <i>Ligustrum vulgare</i> , <i>Acer campestre</i>). Auf den offenen Hängen vorwiegend <i>Arrhenatherum elatius</i> , <i>Clematis vitalba</i> , <i>Rubus sp.</i> , auf lückigeren Stellen aber Reste intakter Halbtrockenrasen wie <i>Falcaria vulgaris</i> , <i>Berteroa incana</i> , <i>Sanguisorba minor</i> , <i>Bromus inermis</i> , <i>Odontites rubra</i> , <i>Diplotaxis tenuifolia</i> , <i>Securigera varia</i> . Zwischen Hang und Bahn lückiger Begleitweg, zwischen den Gleisen schmale lückige Trocken-Raine.						
VF02	-	A23 NW Holeyplatz	-	Autobahn-Böschung	-	Wiener Berg
West-exponierte langgrasige trockene Autobahn-Böschung, am Hangfuß wechselfeucht, nur vereinzelt Gebüsch (<i>Rosa canina</i>). Dominiert von <i>Arrhenatherum elatius</i> , <i>Bromus inermis</i> , typisch <i>Daucus carota</i> , <i>Falcaria vulgaris</i> , <i>Cirsium vulgare</i> , <i>Achillea collina</i> ; am Hangfuß <i>Phragmites australis</i> . Spät oder unregelmäßig gemäht.						
VF03	-	A23 SW Verteilerkreis Favoriten	-	Autobahn-Böschung	-	Wiener Berg
Steile, hohe, SE-exponierte langgrasige Autobahn-Böschung mit einzelnen Buschgruppen (<i>Reynoutria japonica</i> , <i>Rosa canina</i>). Dominant <i>Arrhenatherum elatius</i> , <i>Bromus inermis</i> ; typisch <i>Falcaria vulgaris</i> , <i>Achillea collina</i> , <i>Artemisia vulgaris</i> , <i>Linaria vulgaris</i> , <i>Asparagus officinalis</i> . Spät oder unregelmäßig gemäht.						
VF04	-	A23 E Josef-Enslein-Platz	-	Autobahn-Böschung	-	Wiener Berg
SE-exponierte, lückig-langgrasige Autobahn-Böschung, am Fuß der Lärmschutzwand stark verbuscht und baumbestanden (v. a. <i>Prunus div.</i> , <i>Syringa vulgaris</i> , <i>Sambucus nigra</i> , <i>Crataegus monogyna</i>). Dominant <i>Arrhenatherum elatius</i> , <i>Bromus inermis</i> ; typisch <i>Falcaria vulgaris</i> , <i>Reseda lutea</i> , <i>Carduus acanthoides</i> , <i>Daucus carota</i> , <i>Diplotaxis tenuifolia</i> . Nördlicher Teil im Juli kurzrasig gemäht, südlicher Böschungssaum ungemäht.						
VF05	-	Verbindungsbahn SE Josef-Enslein-Platz	-	Eisenbahn-Böschung	-	Wiener Berg
Stark verbuschter und verbrachender, niedriger (0,5-3 m) Eisenbahn-Damm mit wenigen offenen, lokal lückigen Böschungs-Abschnitten. Dominant <i>Rosa canina</i> , <i>Clematis vitalba</i> , <i>Phragmites australis</i> ; an den offenen Lücken <i>Arrhenatherum elatius</i> , <i>Calamagrostis epigeios</i> , <i>Bromus inermis</i> . Krautreiche Böschungsfüße; angrenzend Stoppelfelder.						
VF06	-	Verbindungsbahn/Fontanastraße	-	Eisenbahn-Böschung	-	Laaer Berg
Langgezogene, regelmäßig gemähte strauchfreie Bahnböschung, N-exponiert, dominiert von <i>Arrhenatherum elatius</i> , <i>Achillea collina</i> , <i>Falcaria vulgaris</i> , eingestreut <i>Galium mollugo</i> , <i>Salvia nemorosa</i> , <i>Medicago x varia</i> . Auf der anderen Seite des Begleitweges ebene, dichtkrautige Ruderalflur, zu 70 % mit <i>Populus x canadensis</i> , <i>Rosa canina</i> bestanden; dazwischen v. a. <i>Arrhenatherum elatius</i> , <i>Elymus hispidus</i> , <i>Dactylis glomerata</i> , <i>Artemisia vulgaris</i> . Lokal offene Stellen (Straßenbahnschotter).						
VF07	-	Liesing/Rothneusiedl	-	Gewässer-Böschung	-	Liesingtal
Überwiegend flach geneigte, reliefierte Glatthafer-Halbtrockenwiese entlang hart verbautem Liesing-Bett, einschurig (Anfang Juli). Stellenweise größere artenreiche Gebüsch-Komplexe. Dominant <i>Arrhenatherum elatius</i> , <i>Galium mollugo</i> , <i>Achillea collina</i> ; typisch auch <i>Medicago x varia</i> , <i>Salvia nemorosa</i> , <i>Securigera varia</i> , <i>Onobrychis viciifolia</i> , <i>Urtica dioica</i> . Entlang der Liesing inselartig <i>Phalaris arundinacea</i> u. a.						
VF08	-	Liesing W Oberlaa	-	Gewässer-Böschung	-	Liesingtal
Locker verbuschte, wechselfeuchte Glatthafer-Böschungen entlang der hart verbauten Liesing mit viel <i>Medicago x varia</i> , <i>Galium mollugo</i> , <i>Calystegia sepium</i> . An der Liesing kaum Ufer-Vegetation. Über den Begleitweg angrenzend Äcker und einzelne Ackerbrachen.						
VF09	-	Liesing/Oberlaa	-	Gewässer-Böschung	-	Liesingtal
Locker mit Bäumen und Buschgruppen bestandene wechselfeuchte Glatthafer-Böschungen entlang der hart verbauten Liesing im Ortsgebiet, einschurig (Anfang Juli). Dominant <i>Arrhenatherum elatius</i> , <i>Medicago x varia</i> , <i>Calystegia sepium</i> , typisch <i>Galium mollugo</i> ; allgemein krautarm. Entlang der Liesing punktuell <i>Phragmites australis</i> .						

VF10	-	Liesing W Kledering	-	Gewässer-Böschung	-	Liesingtal
Trockene Glatthafer-Böschungen entlang der hart verbauten Liesing, einschürig (Anfang Juli), stellenweise Baum- und Busch-Gruppen (<i>Robinia</i> , <i>Euonymus europaeus</i> , <i>Sambucus nigra</i>). Dominant <i>Arrhenatherum elatius</i> ; typisch <i>Galium mollugo</i> , <i>Urtica dioica</i> , <i>Elymus hispidus</i> , in den lückigen Bereichen (Pflasterung) <i>Sedum sp.</i> An der Liesing punktuell <i>Phragmites australis</i> .						
VF11	-	Hst. Simmering Ostbahn	-	Eisenbahn-Böschung	-	Laaer Berg
Stark verbrachte und verbuschende Grasböschung, weitgehend in nitrophile Hochstaudenflur übergegangen mit eingestreuten Gehölzen (<i>Rosa canina</i> , <i>Juglans regia</i> , <i>Robinia</i>). Straßenrain kurz gehäckselt, gleisnah lückig-schottrige Stellen. Dominant <i>Clematis vitalba</i> , <i>Arrhenatherum elatius</i> , <i>Calamagrostis epigeios</i> ; an den offeneren Bereichen typisch <i>Elymus hispidus</i> , <i>Falcaria vulgaris</i> , <i>Artemisia vulgaris</i> , <i>Melilotus officinalis</i> .						
VF12	-	Grenzstraße/Goldberg	-	Weg/Straßen-Rain	-	Laaer Berg
Landwirtschaftlicher Grasweg (4 m breit), begleitet von 4-8 m breiter, niedriger Ruderalböschung, stellenweise gehölzbestanden (<i>Juglans regia</i> , <i>Sambucus nigra</i>). Dominant <i>Lolium perenne</i> , <i>Polygonum aviculare</i> (am Grasweg) bzw. <i>Elymus hispidus</i> , <i>Pastinaca sativa</i> (Böschung), typisch <i>Falcaria vulgaris</i> , <i>Artemisia vulgaris</i> . Vollständig umgeben von Intensiv-Ackerland.						
VF13	-	Ostbahn/Obere Ablissen	-	Eisenbahn-Böschung	-	Laaer Berg
Dammartige, 2,5 m hohe Bahnabgrenzung mit grasig-krautiger, teils lückiger Trockenvegetation, leicht verbuscht (<i>Rosa canina</i> , <i>Crataegus monogyna</i>). Dominant <i>Elymus hispidus</i> , <i>Falcaria vulgaris</i> ; typisch <i>Berteroa incana</i> , <i>Artemisia campestris</i> , <i>Daucus carota</i> , <i>Carduus acanthoides</i> , <i>Salvia nemorosa</i> , <i>Arrhenatherum elatius</i> . Begleitweg lückiger Grasweg, angrenzend Äcker.						
VF14	-	Feldweg Unteres Feld	-	Weg/Straßen-Rain	-	Laaer Berg
Niedriger, 1-2 m tiefer, breiter Hohlweg mit ruderalen Trockenböschungen. Dominant <i>Elymus hispidus</i> , typisch <i>Falcaria vulgaris</i> , <i>Salvia nemorosa</i> , <i>Carduus acanthoides</i> , <i>Achillea collina</i> , <i>Artemisia vulgaris</i> . Nur einzelne Büsche (<i>Rosa canina</i> , <i>Crataegus monogyna</i>). Feldweg fast vegetationsfrei mit <i>Polygonum aviculare</i> . Angrenzend intensives Ackerland.						
VF15	-	Verbindungsbahn W Sebastians Kreuz	-	Eisenbahn-Böschung	-	Laaer Berg
Bahndämme mit lückiger, krautig-grasiger Trockenvegetation, leicht verbuscht, stellenweise langgrasig. Süd-exponierte Seite bis 3 m hoch. Dazwischen breiter Gleiskörper mit lückiger Schotterflur. Dominant <i>Elymus hispidus</i> , <i>Arrhenatherum elatius</i> , <i>Falcaria vulgaris</i> ; typisch <i>Artemisia campestris</i> , <i>Salvia nemorosa</i> .						
VF16	-	Straßengraben Neilreichgasse	-	Weg/Straßen-Rain	-	Wiener Berg
Wechselfeuchter, im Sommer ausgetrockneter, 1 m tiefer, dichtbewachsener Straßengraben, angrenzend gemähte Rasen- und Ruderalflächen. Dominant <i>Arrhenatherum elatius</i> , <i>Potentilla reptans</i> ; typisch <i>Potentilla anserina</i> , <i>Urtica dioica</i> , <i>Calystegia sepium</i> , <i>Linaria vulgaris</i> . Neilreichgasse mit spaltenreicher Asphaltdecke.						
BF01	-	Amarantgasse/Goldberg	-	Ackerbrache	-	Laaer Berg
Mehrjährige, nur unregelmäßig bearbeitete, langgrasige Ackerbrache, durch Einsaat dominiert von <i>Arrhenatherum elatius</i> , <i>Festuca rubra</i> ; dazu <i>Lathyrus pratensis</i> , <i>Cirsium Arvensee</i> , <i>Carduus acanthoides</i> , <i>Falcaria vulgaris</i> . Ostseitig Anschluß an langgrasige Böschung und Grasweg, sonst umgeben von Gärten und Wäldchen.						
BF02	-	N Hasenleiten/Goldberg	-	Ackerbrache	-	Laaer Berg
Junge Ackerbrache auf sanftem Osthang, im Juli frisch gegrubbert mit lückiger, kaum deckender Ackerpionier-Vegetation - z. B. <i>Tripleurospermum inodorum</i> , <i>Centaurea cyanus</i> , <i>Viola arvensis</i> , <i>Cirsium arvense</i> . Vertragsnaturschutzfläche der MA22 („Ackerwildkräuter“?). Anschluß an schmale Gras-Böschung und Grasweg, sonst intensives Ackerland angrenzend.						
BF03	-	Unteres Feld/Goldberg	-	Ackerbrache	-	Laaer Berg
Mehrjährige, langgrasige Ackerbrache in Kuppenlage, einmal jährlich Anfang Juli gehäckselt. Durch Einsaat dominieren <i>Dactylis glomerata</i> , <i>Arrhenatherum elatius</i> ; sonst <i>Medicago x varia</i> , <i>Lathyrus pratensis</i> , <i>Carduus acanthoides</i> , <i>Lactuca serriola</i> . Gehölzfrei. Umgebend intensives Ackerland, Anschluß an lückigen Feldweg und Windschutzgürtel.						

BF04	-	NE	Rotes Kreuz/Goldberg	-	Ackerbrache	-	Laaer Berg
<p>Mehrjährige, artenreiche grasig-krautige Ackerbrache auf sanftem Südhang, die Hälfte Anfang Juli gehäckselt (mit Grasweg). Dominierend <i>Calamagrostis epigeios</i>, <i>Carduus acanthoides</i>, <i>Cirsium arvense</i> (im ungehäckselten) bzw. <i>Arrhenatherum elatius</i> (im gehäckselten). Typisch auch Zeiger von ruderalisierten Halbtrockenrasen <i>Reseda lutea</i>, <i>Galium verum</i>, <i>Artemisia vulgaris</i>, <i>Tragopogon dubius</i>, <i>Falcaria vulgaris</i>. Erste kleine Gebüsch <i>Juglans regia</i>.</p>							
BF05	-	S	Haschahof	-	Ackerbrache	-	Hügelzone Unterlaa
<p>Mehrjährige, extrem langgezogene, langgrasige Ackerbrache mit begleitendem Grasweg, unregelmäßig bzw. sehr spät gehäckselt. Durch Einsaat dominieren <i>Festuca rubra</i>, <i>Dactylis glomerata</i>; sonst <i>Cirsium arvense</i>, <i>Carduus acanthoides</i>, <i>Lactuca serriola</i>. Vereinzelt bereits kleine <i>Juglans regia</i> aufwachsend.</p>							
BF06	-	NE	Unterlaa	-	Ackerbrache	-	Laaer Berg
<p>Mehrjährige, grasig-krautige Ackerbrache, unregelmäßig bzw. sehr spät gehäckselt. Durch Einsaat dominieren <i>Dactylis glomerata</i>, <i>Festuca rubra</i>, dazu typisch <i>Cirsium vulgare</i> & <i>arvense</i>, <i>Carduus acanthoides</i>, <i>Lactuca serriola</i>. Zentral niedriger Grasweg zur Siedlung führend. Gehölzfrei.</p>							
BF07	-	W	Kledering	-	Ackerbrache	-	Laaer Berg
<p>Mehrjährige, grasig-krautige Ackerbrache, stellenweise (durch Aufschüttungen - ehemalige Bahntrasse verlief hier) schottrig-lückige Bereiche. Am Ostrand dichte Strauchhecken, am Westrand einzelne Busch- und Baumgruppen. Dominant <i>Arrhenatherum elatius</i>, <i>Elymus repens</i>, auf schottrigen Stellen <i>Artemisia vulgaris</i>. Sonst eher mesophile Ruderalier wie <i>Reseda lutea</i>, <i>Calamagrostis epigeios</i>, <i>Salvia verticillata</i>, <i>Melandrium album</i>, lokal <i>Phragmites australis</i>. Angrenzend überwiegend Ackerland, am Südrand Trockenböschungen.</p>							
BF08	-	Untere Scheibe	SW Unterlaa	-	Ackerbrache	-	Hügelzone Unterlaa
<p>Mehrjährige, grasig-krautige Ackerbrache, streifenweise im Juli abgehäckselt (aus jagdlichen Motiven?), teilweise befahren. Durch Einsaat dominiert <i>Dactylis glomerata</i>, sonst <i>Carduus acanthoides</i>, <i>Cirsium vulgare</i> & <i>arvense</i>, <i>Lactuca serriola</i>, <i>Trifolium pratense</i>. Umgebend intensives Ackerland, Anschluß an Feldweg.</p>							
RS01	-	Gasometer	„Durst-Bau“	-	Ruderalfläche	-	Simmeringer Haide
<p>Sehr trockener, lückig bewachsener Baugrund, zu mindestens 25 % versiegelt und von Mauern, Straßen und Gebäuden umgeben; geometrische dreieckige Flächenform. Vegetation dominiert von Ruderaliern wie <i>Descurainia sophia</i>, <i>Anthemis sp.</i>, <i>Cichorium intybus</i>, <i>Daucus carota</i>; geringer Gräseranteil, Gehölze nur sehr vereinzelt und randlich aufkommend.</p>							
RS02	-	Gleisanlage	Alberner Hafen	-	Bahngelände	-	Donau-Niederung
<p>Sandig/kiesige Gleisanlage mit großteils spärlicher Vegetationsbedeckung bzw. größeren vegetationsfreien Abschnitten. Charakterarten: <i>Berteroa incana</i>, <i>Falcaria vulgaris</i>. Wo der Gleisabstand es zulässt, grasdominierter Ruderalstreifen, hier dann auch einzelne <i>Rosa canina</i>.</p>							
RS03	-	Bauland	Fabianstraße	-	Ruderalfläche	-	Simmeringer Haide
<p>Rechteckig geformte Baulandparzelle, Glatthafer-dominierte Ruderalflur mit dichter Vegetationsstruktur mit sehr homogenem Gesamteindruck; vereinzelt Sträucher <i>Robinia pseudacacia</i>, <i>Acer pseudo-platanus</i> und <i>Sambucus nigra</i>.</p>							
RS04	-	Ecke	Haidestraße/7. Haidequerstraße	-	Ruderalfläche gepflegt	-	Simmeringer Haide
<p>Mehrfach gemähte, kurzrasige Ruderalfläche mit 2/3 Gräseranteil; offen-lückige Stellen entlang der Gleise und randlich durch Betritt (Fußgänger). Flächenform länglich dreieckig.</p>							
RS05	-	Haidestraße westl.	7. Haidequerstraße	-	Ruderalfläche	-	Simmeringer Haide
<p>10 bis 15 Meter breiter Ruderalstreifen entlang Straße, wobei nur der direkt an die Straße grenzende Streifen (1-1,5 Meter) regelmäßig gemäht wird. Der Rest der Fläche wird regelmäßig von mit Asphalt und Pflastersteinen versiegelten Stellen unterbrochen. Hochstauden prägen das Vegetationsbild, wobei jedoch auch <i>Arrhenatherum elatius</i> und <i>Elymus repens</i> häufig sind. Charakterarten sind <i>Falcaria vulgaris</i>, <i>Cichorium intybus</i> und <i>Centaurea stoebe</i>.</p>							
RS06	-	Ecke	Mitterweg/Neurissenweg	-	Ruderalfläche	-	Simmeringer Haide
<p>Stellenweise gemähte Ruderalflur mit Luzerneinsaat, mit offenem Boden an den frisch gemähten Stellen; randlich <i>Urtica dioica</i>. Nur geringe Flächengröße mit dreieckiger Form. Ein Bahngleis durchquert die Fläche.</p>							

RS07	-	Orionweg/Ecke Seeschlachtgasse	-	Ruderalfläche	-	Simmeringer Haide
Hohe, trockene Ruderalvegetation mit den dominierenden Arten <i>Arrhenatherum elatius</i> , <i>Elymus repens</i> , <i>Descurainia sophia</i> , <i>Berteroa incana</i> und <i>Carduus acanthoides</i> . Die wenigen Gehölze sind randlich <i>Clematis vitalba</i> und junge <i>Ailanthus altissima</i> . Fast quadratische (Bauland-?)Fläche, umgeben von Feldern, Sportanlagen und Wohnhäusern.						
RS08	-	E Krematorium	-	Ruderalfläche gepflegt	-	Zentralfriedhof
1-2mal im Jahr gemähte Ruderalfläche mit hohem Grasanteil; Charakterarten sind <i>Salvia nemorosa</i> , <i>Daucus carota</i> und <i>Securigera varia</i> . Nach Norden hin wird die Fläche aufgeschüttet, wobei es sich bei den zugeschütteten Flächen um langgrasige und ungemähte Stellen handelt. An Stellen, die frisch aufgeschüttet wurden, überwiegen Chenopodien, der Rest wird von <i>Arrhenatherum elatius</i> und <i>Medicago x varia</i> dominiert. Erweiterungsfläche des Zentralfriedhofes.						
RS09	-	Alte Schwechat/Alberner Hafen	-	Ruderalfläche	-	Donau-Niederung
Ca. 20 Meter breite, langgrasige Ruderalfläche, die durch Aufschüttung des ehemaligen Schwechat-Unterlaufes entstanden ist. Bei Donauhochwasser kann sie stellenweise über durchsickerndes Wasser überstaut werden (im August 2002 der Fall). An der ehemaligen Uferlinie befindet sich eine hohe Baumreihe, dazwischen auch Sträucher. Angrenzend liegen Ackerflächen bzw. ein Hochwasserschutzdamm. Es dominieren Reitgräser und Glatthafer, Charakterarten sind <i>Centaurea stoebe</i> und <i>Melilotus officinalis</i> .						
VS01	-	Simmeringer Lände/Ostbahnbrücke	-	Autobahn-Böschung	-	Simmeringer Haide
Etwa 18 m breiter Ruderalstreifen, wovon 6 m auf einen asphaltierten Radweg entfallen, weitere 10 m auf Grünflächen zwischen Radweg und Donaukanal sowie eine 2 m breite Böschung entlang der A4. Der Streifen ist bedeckt von halbtrockener Ruderalvegetation, die von Glatthafer, <i>Trifolium</i> -Arten und stellenweise <i>Lotus corniculatus</i> dominiert wird, als Charakterart tritt <i>Securigera varia</i> auf. An einigen ungemähten Stellen beträgt die Vegetationshöhe 80 cm, die typische Höhe liegt bei 5 bis 20 cm bei 80 bis 100 % Deckungsgrad. Gehölze treten nur randlich auf und auch die Versiegelung ist mit 5 % gering (Radweg nicht! mitgerechnet).						
VS02	-	Donaukanal/Lutz Zentrallager	-	Gewässer-Böschung	-	Donau-Niederung
Dieser nach NE ausgerichtete Abschnitt mit 0 bis 40° Neigung liegt direkt am Ufer des Donaukanals. Durch den durchgehenden Baumbestand (2/3 Gehölzbestand) ist dieser Standort deutlich feuchter als der vorige. In der Baumschicht dominiert die Silberpappel, daneben treten auch Silberweide, Esche und Schwarzer Holunder auf. Die Krautschicht wird von <i>Phragmites</i> , <i>Urtica dioica</i> und <i>Arrhenatherum elatius</i> dominiert. Sie wird maximal 150 cm hoch, typisch sind zirka 50 cm bei 100 % Deckungsgrad. Vom Hochwasser im August wurden nur die dammuntersten Stellen betroffen.						
VS03	-	Simmeringer Lände bei Rettungshügel	-	Weg/Straßen-Rain	-	Simmeringer Haide
Die langgrasige Trockenvegetation wird stark von Glatthafer dominiert, charakteristisch sind <i>Falcaria vulgaris</i> und <i>Centaurea stoebe</i> . Die Trockenheit resultiert vor allem aus der südseitigen Exposition mit 60 ° Neigung. Die 300 m lange Fläche wird von dem Radweg entlang des Donaukanals und Äckern begrenzt und hat eine Breite von 6 m. Maximale Höhe ist 100 cm, typisch sind 80 cm bei 80 % Deckungsgrad. Der Gehölzanteil von nur 1 % fällt nicht ins Gewicht.						
VS04	-	Radweg Donaukanal bis „Landgasthaus Winter“	-	Gewässer-Böschung	-	Donau-Niederung
Der ca. 20 m breite Abschnitt wird vom durchgehenden Baumbestand (Gehölze 90 %) stark beschattet und hat bei N-Exposition und 0 bis 60 ° Neigung einen frisch-feuchten Charakter. In der Baumschicht finden sich Silberpappel und Eschenahorn, in der Strauchsicht Schwarzer Holunder und in der Krautschicht vor allem Große Brennnessel. Die Höhe letzterer beträgt maximal 150 m, die typische Höhe der Krautschicht liegt bei 40 bis 80 cm. Abseits des Weges herrscht dichte Vegetation, Deckungsgrad daher 95 %.						
VS05	-	Schutzdamm NE Neu-Albern	-	Gewässer-Böschung	-	Donau-Niederung
Auf dem Damm, der regelmäßig gemäht wird, herrscht im unteren Bereich <i>Urtica dioica</i> vor, an der Dammkrone dominiert <i>Arrhenatherum elatius</i> . Trotz SSW-Exposition und 45° Neigung herrschen frische Verhältnisse vor, da angrenzende Bäume stark beschatten. Die relativ einheitliche Vegetationshöhe liegt bei 50 bis 80 cm, die Dichte liegt bei 100 %.						

<p>VS06 - Schutzdamm Donaukanal-Mündung - Gewässer-Böschung - Donau-Niederung Frische, gehölzfreie Ruderalvegetation, die regelmäßig gemäht wird, lediglich der geschotterte Weg auf der Dammkrone weist trockeneren Charakter auf. Der Damm hat NE-Exposition bei 45 ° Neigung. Entlang des Blocksteinwurfs direkt an der Uferlinie wuchsen zu Beginn der Kartierung Stockausschläge von vor allem Weiden, die aber am 10. Juli bereits geschlägert waren. Gräser sind mit 2/3 Anteil dominant, treten aber durch die Mahd nur vegetativ auf. An Kräutern ist an frischeren Stellen v. a. <i>Pastinaca sativa</i> zu finden, an eher trockeneren <i>Daucus carota</i> und <i>Berteroa incana</i>. Die typische Höhe liegt bei 20 cm, 50 cm werden nicht überschritten. Der Deckungsgrad beträgt 90 % (vor allem Weg auf Dammkrone schütter bewachsen).</p>
<p>VS07 - Ostbahn entlang Tchibo-Gelände - Eisenbahn-Böschung - Laaer Berg 7 m breite, langgrasige und stark verbuschte (Gehölzanteil 50 %), trockene Ruderalvegetation mit dominantem Glatthafer, daneben auch <i>Falcaria vulgaris</i> und <i>Centaurea stoebe</i>. Unter den Sträuchern dominiert die Heckenrose, dazwischen aber auch der Flieder. Die Höhe der Krautschicht beträgt maximal 120 und typisch 80 cm, der Deckungsgrad liegt bei 100 %.</p>
<p>VS08 - Bahnböschung S Zentralfriedhof - Eisenbahn-Böschung - Zentralfriedhof Trotz der N-Exposition und bis 70 ° Neigung herrscht eine dicht-langgrasige Trockenvegetation vor. Es dominiert der Glatthafer, als Charakterart tritt <i>Onopordum acanthium</i> auf. Frische Verhältnisse treten nur in einer kleinen Senke auf, wo vereinzelt auch Schilf aufkommt. Als dominanter Strauch (Gehölzanteil 50 %) ist die Heckenrose zu nennen. Die typische Vegetationshöhe beträgt 80 cm, Schilf als höchstes Gras erreicht maximal 200 cm Höhe. Die Dichte liegt bei 80 bis 100 %, nur der Weg auf dem „Damm“ ist unbewachsen. Begrenzt wird die Fläche von den Gleisen und einer Straße.</p>
<p>VS09 - Ostbahn Kreuzung Haidestraße - Eisenbahn-Böschung - Simmeringer Haide An den Böschungen, die die Fläche im Westen und Osten (45° Neigung) begrenzen, wachsen bis 50 % Gehölze (u. a. <i>Robinia</i>, <i>Cornus sanguinea</i>, <i>Juglans regia</i>, <i>Prunus domestica</i>), auf der gesamten Fläche liegt der Anteil bei 10 %. Der brachenartige Teil zwischen den Böschungen wird von Glatthafer, <i>Artemisia sp.</i> und <i>Urtica dioica</i> dominiert, Charakterart ist <i>Falcaria vulgaris</i>. Nur die Zufahrt zum Bauland ist versiegelt, Anteil daher nur 5 %. Die Vegetationshöhe beträgt maximal 150 cm, typisch sind 80 bis 100 cm, die Dichte liegt bei 95 %. Die Fläche wird nicht gemäht.</p>
<p>BS01 - S Quergasse zu Neurissenweg - Ackerbrache - Simmeringer Haide Mit 80 % Gräseranteil und nur <i>Medicago x varia</i> als Kraut ist die Vegetation ziemlich homogen, was auf häufiges Häckseln zurückzuführen ist. Die längliche Brache wird von Glashäusern und Feldern begrenzt und hat einen trockenen Charakter. An Gehölzen findet sich nur eine kleine Gruppe von Schwarzem Holunder und Eschenahorn (Gehölzanteil 5 %). Die niedrige Vegetationshöhe liegt typisch bei 10-20 cm, max. 40 cm, die Dichte bei 80 %.</p>
<p>BS02 - S Wegmitte Seeschlachtweg - Ackerbrache - Simmeringer Haide Trockene Brache mit hohem Luzerne-Anteil und stellenweise aufkommender Großer Brennessel. Wie auch AS01 liegt die gehölzfreie, längliche Fläche zwischen Glashäusern und Äckern eingebettet. Der Deckungsgrad beträgt 90 %, die typische Höhe misst 80 cm, die maximale 150 cm.</p>
<p>BS03 - S Zentralfriedhof - Ackerbrache - Zentralfriedhof Sehr homogene Fläche mit dichtem (100 %) (Einsaat)-Grasbestand. Begrenzt wird die Fläche von einem Acker, einem Kleefeld und der Straße am Südrand des Zentralfriedhofes. Durch die Mahd liegt die typische Höhe bei 10-15 cm, nur sehr vereinzelt stehen Halme mit 100 cm Höhe.</p>
<p>BS04 - NE Krematorium - Ackerbrache - Simmeringer Haide Trockene, sehr nährstoffreiche, gehäckselte Ackerbrache mit homogenem Gesamteindruck. Die dichten Brennessel-Fluren wechseln ab mit Glatthafer-Beständen, die Dichte liegt bei 100 %. Je nach zeitlichem Abstand zum Schnitt beträgt die sehr einheitliche Vegetationshöhe 30 bis 80 cm.</p>
<p>BS05 - N Schloß Neugebäude - Ackerbrache - Simmeringer Haide Auf dieser frischen bis mäßig trockenen, alten Ackerbrache stehen mehrere, meist längliche Gebüschgruppen (Gehölzanteil 15 %). An Kräutern traten dominant Große Brennessel und <i>Clematis vitalba</i> auf, der Gräseranteil lag bei maximal 50 %. Typische Vegetationshöhe war 80 cm, maximale Höhe 120 cm bei 100 % Deckungsgrad.</p>

<p>WS01 - S „Landgasthaus Winter“ - Feuchtwiese - Donau-Niederung Wechselfeuchte, leicht reliefierte Überschwemmungs-Wiese mit stark ruderalem Charakter. Der Gräseranteil liegt bei mindestens 2/3, an Kräutern treten v. a. <i>Lotus corniculatus</i> und <i>Silene vulgaris</i> auf. Durch mehrmalige Mahd treten Gräser nur vegetativ auf, generativ wächst randlich Glatthafer. Die fast quadratische Fläche wird von hohen Sträuchern und Bäumen begrenzt, teilweise auch von einer Straße. Der Unterschied zwischen höchster (80 cm) und typischer (50 cm) Höhe ist gering, die Dichte beträgt 100 %.</p>
<p>WS02 - Schneidergrund W Alberner Hafen - Feuchtwiese - Donau-Niederung Rechteckige, wechselfeuchte Überschwemmungs-Wiese mit deutlichem Relief. Eingestreut einzelne Gebüschgruppen, auch die umgebende Vegetation besteht aus Büschen und Bäumen. Der Gräseranteil liegt bei 60 %, unter den Kräutern fällt vor allem die Dominanz von <i>Symphytum officinale</i> auf. Die Fläche wird zumindest einmal jährlich gemäht. Die einheitliche Höhe ist 20 bis 50 cm, die Dichte liegt bei 90 % mit 5 % Gehölzanteil.</p>
<p>WS03 - Donauwiese E Alberner Hafen - Feuchtwiese - Donau-Niederung Ein- bis zweischürige Überschwemmungs-Wiese neben der Donau mit stellenweise Feinsand- und Schlammablagerungen. Stellenweise wachsen Reinbestände mit <i>Pastinaca sativa</i>, aber auch <i>Phleum pratense</i> tritt als zum Teil dominante und charakteristische Pflanze auf. Die einheitliche Höhe liegt zwischen 100 und 120 cm und hat einen Deckungsgrad von 100 %, nur die Stellen mit Ablagerungen sind fast vegetationsfrei (20 %), durchschnittliche Deckung daher 80 % (Zeitraum vor den Überschwemmungen). Nach dem Hochwasser im August war die gesamte Fläche 10 bis 20 cm mit Schlamm bedeckt.</p>

Tabelle 1: Ausgewählte Habitat-Parameter der einzelnen Probeflächen der Kartierungssaison 2002.

Nummer	Fläche (ha)	Isolation (%)	Exposition	Neigung (°)	Veg.-Deckung (%)	Veg.-Höhe typisch	Gehölz-Anteil (%)	Feuchte	Substrat
RF01	5,21	30	S	10 / 60	80	5/50-60	10	wechselfeucht	erdig
RF02	1,02	50	S E	50 /	90	60-80	10	trocken	erdig
RF03	1,17	0	S	0 / 70	70	40-60	20	trocken	erdig
RF04	5,96	0	S SW	20 / 40	90	40-60	15	trocken	erdig
RF05	6,44	50	S	0 / 10	80	20	10	trocken	erdig
RF06	1,46	70	S	20 /	90	80-100	0	trocken	erdig
RF07	0,85	40	-	0 /	20	10-20	5	sehr trocken	schottrig
RF08	1,74	0	W E	80 /	100	60-80	80	trocken	erdig
RF09	7,53	40	E	0 / 20	80	10	25	trocken	erdig
RF10	7,96	75	E	10 / 20	90	10-20	20	wechselfeucht	erdig
RF11	1,50	100	S	20 /	80	5	10	trocken	erdig
RF12	1,36	50	N E	0 / 50	80	5/60-80	5	trocken	erdig
RF13	0,54	50	W	0 / 60	80	5/60-80	0	trocken	erdig
RF14	0,96	50	-	0 /	90	5/80	5	trocken	erdig
RF15	0,24	95	W E	0 / 80	80	60-80	30	trocken	erdig
RF16	6,46	100	S W	0 / 60	80	50-80	20	trocken	erdig
VF01	0,65	90	SW	0 / 45	90	50-80	60	trocken	erdig/schottrig
VF02	0,56	80	W	40 /	95	80-100	5	trocken	erdig
VF03	1,09	80	SE	45 /	90	60-80	5	trocken	erdig
VF04	0,90	80	SE	0 / 40	75	5/60-80	10	trocken	erdig
VF05	0,87	90	S	0 / 45	100	100-120	90	wechselfeucht	erdig/schottrig
VF06	1,15	80	N -	0 / 45	95	40-80	40	trocken	erdig
VF07	0,67	75	S N	0 / 40	80	30-40	20	wechselfeucht	erdig
VF08	0,94	75	S N	0 / 45	80	20-30	20	wechselfeucht	erdig
VF09	1,08	75	S N	0 / 45	80	20-30	30	wechselfeucht	erdig
VF10	1,01	75	S N	0 / 45	90	20-30	25	wechselfeucht	erdig
VF11	0,22	75	NE	0 / 60	90	10-20/ 80	15	trocken	erdig

Nummer	Fläche (ha)	Isolation (%)	Exposition	Neigung (°)	Veg.-Deckung (%)	Veg.-Höhe typisch	Gehölz-Anteil (%)	Feuchte	Substrat
VF12	0,30	80	E	0 / 45	80	5-10/60-80	25	trocken	erdig
VF13	0,51	75	W E	50 / 70	80	60-80	10	trocken	erdig
VF14	0,03	80	W E	0 / 60	90	60-80	5	trocken	erdig
VF15	0,91	75	N S	0 / 60	70	60-80	10	trocken	erdig/schottrig
VF16	0,24	80	W E	50 /	100	50-60	0	frisch	erdig
BF01	1,57	80	NE	20 /	95	80	0	wechselfeucht	erdig
BF02	1,07	90	E	20 /	5	0-5	0	wechselfeucht	erdig
BF03	0,53	90	-	10 /	90	10	0	wechselfeucht	erdig
BF04	0,25	90	S	10 / 20	90	80-100	5	trocken	erdig
BF05	1,34	95	-	0 /	90	10/60-80	1	wechselfeucht	erdig
BF06	0,60	90	S	10 /	90	60	0	wechselfeucht	erdig
BF07	2,50	80	S	10 /	60	10	5	trocken	erdig/schottrig
BF08	1,10	95	-	0 /	90	15/60-80	0	wechselfeucht	erdig
RS01	0,26	100	-	0 /	30	40-80	5	sehr trocken	sandig/schottrig
RS02	0,96	30	-	0 /	30	0-40	1	sehr trocken	sandig/schottrig
RS03	0,69	50	-	0 /	100	80	5	trocken	erdig
RS04	0,21	95	-	0 /	80	5	0	trocken	erdig/schottrig
RS05	0,43	95	-	0 /	40	40-80	5	trocken	erdig/schottrig
RS06	0,01	90	-	0 /	80	10-20	0	wechselfeucht	erdig
RS07	0,95	100	-	0 /	80	80-100	5	trocken	erdig/schottrig
RS08	2,24	100	-	0 /	80	30-50	0	trocken	erdig
RS09	0,60	50	-	0 /	66	40-100	30	wechselfeucht	tonig - schottrig
VS01	0,62	95	-	0 /	80	5-20	10	trocken	erdig/schottrig
VS02	0,80	95	NE	10 / 40	100	50	66	frisch/feucht	erdig
VS03	0,34	90	S	60 /	90	80	1	trocken	erdig
VS04	0,91	100	N	0 / 60	95	40-80	90	frisch/feucht	erdig
VS05	0,30	90	SSW	45 /	100	50	0	frisch	erdig
VS06	0,88	90	NE	0 / 45	90	20	0	frisch-trocken	erdig/schottrig
VS07	0,43	90	-	0 /	100	80	50	trocken	erdig
VS08	0,96	90	N -	0 / 70	90	80	50	trocken	erdig/schottrig
VS09	1,38	90	E W	0 / 45	95	80-100	10	trocken	erdig/schottrig
BS01	0,05	100	-	0 /	80	10-15	5	trocken	erdig
BS02	0,14	100	-	0 /	90	80	0	trocken	erdig
BS03	0,61	100	-	0 /	100	10-15	0	trocken	erdig
BS04	1,10	80	-	0 /	100	30-80	0	wechselfeucht	erdig
BS05	2,36	100	-	0 /	100	80	15	wechselfeucht	erdig
WS01	0,49	100	-	0 /	100	50	0	frisch	erdig
WS02	1,74	100	-	0 /	90	20-50	5	frisch	erdig/sandig
WS03	1,65	70	-	0 /	80	100	0	frisch	erdig/sandig

Tabelle 2: Auftreten wichtiger Habitat-Parameter in den erfaßten Probeflächen, getrennt nach den Bezirken (Favoriten 40 Flächen, Simmering 26 Flächen). Mehrfachnennungen sind durch strukturreiche Probeflächen möglich. Schattiert hervorgehoben sind jeweils die am stärksten vertretenen Gruppen.

Größe	Favoriten	Simmering	Exposition	Favoriten	Simmering	Neigung °	Favoriten	Simmering
< 0,05 ha	1	2	E - NE	13	3	0°	23	23
0,06 - 0,5 ha	5	8	N - NW	7	2	10° - 20°	15	1
0,5 - 1,0 ha	18	10	W - SW	10	1	25° - 50°	17	4
1,1 - 3,0 ha	10	6	S - SE	19	2	> 50°	12	3
> 3,0 ha	6	-	keine	6	20			
Veg.Deckung	Favoriten	Simmering	Typ. Veg.Höhe	Favoriten	Simmering	Max. Veg.Höhe	Favoriten	Simmering
< 10 %	1	-	< 10 cm	8	3	< 10 cm	2	1
10 - 30 %	5	2	10 - 20 cm	9	6	10 - 50 cm	4	3
35 - 60 %	3	1	25 - 50 cm	6	6	55 - 100 cm	10	9
65 - 85 %	18	8	55 - 80 cm	22	11	105 - 150 cm	19	16
90 - 100 %	28	15	> 80 cm	5	3	> 150 m	4	1
Substrat	Favoriten	Simmering	Feuchte	Favoriten	Simmering	Gehölze	Favoriten	Simmering
erdig	39	24	(sehr) trocken	26	16	0 %	8	10
sandig	-	4	wechsell trocken	13	3	1 - 10 %	16	10
schottrig	5	10	wechselfeucht	-	1	15 - 30 %	12	2
			frisch	1	7	35 - 75 %	2	3
			feucht	-	2	> 75 %	2	1
Typus	Favoriten	Simmering	Isolation	Favoriten	Simmering	Gefährdung	Favoriten	Simmering
Ruderal	16	9	0 %	3	-	akut	1	2
Begleitvegetation	16	9	5 - 25 %	-	-	kurzfrisitg	11	-
Ackerbrache	8	5	30 - 65 %	8	3	mittelfrisitg	16	14
Feuchtwiese	-	3	70 - 95 %	27	13	sicher	12	10
			100 %	2	10			

Anhand der erhobenen Parameter zeigten sich recht bald deutliche Unterschiede in der Struktur und Qualität der untersuchten Lebensräume zwischen Favoriten und Simmering (vgl. Tab. 2). Der durch Wiener und Laaer Berg deutlich stärker reliefierte Bezirk Favoriten weist viel häufiger geneigte bis steile Lebensräume auf, als das auf Donauschwemmland gelegene Simmering. Klassische südexponierte Heuschrecken-Hänge sind dort daher selten. In Favoriten finden sich überdies höhere Anteile lückig bewachsener Standorte, während die Vegetations-Höhen keine deutlichen Unterschiede aufweisen. Das Substrat ist im donaanahen Simmering erwartungsgemäß öfter schottrig und die Bodenfeuchte häufiger feucht als im durchwegs trockeneren Favoriten. Die Flächengrößen sind im kleinteiligeren Simmering deutlich geringer, der Anteil isolierter Standorte höher. Die Gefährdung der Standorte ist jedoch in beiden Bezirken als hoch einzustufen, in Favoriten tendenziell sogar höher.

Übersicht über die Heuschrecken und Fangschrecken von Wien-Süd

Auf Basis unserer Kartierungen durch Favoriten und Simmering (22.6.-31.8.2002) konnten insgesamt **35 Heuschrecken- und Fangschrecken-Arten** als aktuell in den Bezirken Favoriten (32 Arten) und Simmering (33 Arten) vorkommend nachgewiesen werden. Aufgrund von Literatur-Angaben und von Daten aus dem Archiv der „Orthopterenkartierung Ostösterreich“ können **8 weitere Arten** als Bestandteil der Fauna dieser beiden Bezirke genannt werden, von denen zwei Arten sicher (in Simmering) aktuell noch vorkommen. Das Vorkommen der restlichen sechs Arten ist möglicherweise bzw. sicher erloschen. Der **Gesamtartenbestand** des Gebietes beträgt somit **43 Arten** - 56 % der Wiener Heuschrecken-Fauna (ergänzt nach Berg et al. 1998).

In der folgenden Tabelle sind fett gedruckt die von uns im Zuge der Kartierung bestätigten Arten aufgeführt. Normal gedruckt sind Arten, die aufgrund der Literatur bzw. Daten der

Orthopteren-Kartierung (v. a. E. Karner-Ranner & A. Ranner) hier bestätigt wurden bzw. aufgrund der Lebensraumsprüche vorhanden sein sollten.

Tabelle 3: Übersicht über die Heuschrecken und Fangschrecken der Wiener Südbezirke Favoriten und Simmering.

Vorkommen: Fav. - Favoriten, Sim. - Simmering; v - verbreitet, z - zerstreut, r - regional, l - lokal, † - ausgestorben. **Stetigkeit** in Prozent aller 66 Probeflächen. **Häufigkeit** als Anteil an der Summe der (halbquantitativen) Häufigkeitswerte. **R.L.Ö.** - Rote Liste Österreich (nach Berg et al. 2002) - CR - Critical, EN - Endangered, VU - Vulnerable, NT - Near Threatened, LC - Least Concern, DD - Data deficient. **WA** - Wiener Artenschutzverordnung - P - Prioritäre Art, L - aufgelistet.

Art	Vorkommen		Stetigkeit	Häufigkeit	R. L. Ö	WA
	Fav.	Sim.				
Ordnung: SALTATORIA, Heuschrecken						
Unterordnung: ENSIFERA, Langfühlerschrecken						
Familie: Tettigoniidae, Laubheuschrecken						
Unterfamilie: Phaneropterinae						
Gemeine Sichelschrecke <i>Phaneroptera falcata</i> (PODA, 1761)	l	l	5 %	0,1 %	LC	-
Vierpunktige Sichelschrecke <i>Phaneroptera nana</i> FIEBER, 1853	v	v	76 %	3,5 %	LC	-
Gestreifte Zartschrecke <i>Leptophyes albovittata</i> (KOLLAR, 1833)	z	z	24 %	0,4 %	NT	-
Punktierete Zartschrecke <i>Leptophyes punctatissima</i> (BOSC, 1792)	r	r	11 %	0,1 %	VU	-
Unterfamilie: Meconematinae						
Gemeine Eichenschrecke <i>Meconema thalassinum</i> (DEGEER, 1773)	l	l	-	-	LC	-
Südliche Eichenschrecke <i>Meconema meridionale</i> COSTA, 1860	z	z	3 %	<0,1 %	NT	-
Unterfamilie: Conocephalinae						
Langflügelige Schwertschrecke <i>Conocephalus discolor</i> THUNBERG, 1815	v	v	55 %	1,9 %	NT	L
Große Schiefkopfschrecke <i>Ruspolia nitidula</i> (SCOPOLI, 1786)	z	-	8 %	0,1 %	NT	L
Unterfamilie: Tettigoniinae						
Grünes Heupferd <i>Tettigonia viridissima</i> LINNAEUS, 1758	v	v	74 %	5,3 %	LC	-
Östliches Heupferd <i>Tettigonia caudata</i> (CHARPENTIER, 1845)	r	l	6 %	0,1 %	VU	-
Unterfamilie: Decticinae						
Graue Beißschrecke <i>Platycleis grisea</i> (FABRICIUS, 1781)	v	v	74 %	4,2 %	NT	L
Kleine Beißschrecke <i>Platycleis vittata</i> (CHARPENTIER, 1825) [= veyseli KOCAK, 1984]	r	l	18 %	1,2 %	EN	P
Zweifarbige Beißschrecke <i>Metrioptera bicolor</i> (PHILIPPI, 1830)	v	v	83 %	12,4 %	NT	-

Art	Vorkommen		Stetig- keit	Häufig- keit	R. L. Ö	WA
Roesels Beißschrecke <i>Metrioptera roeselii</i> (HAGENBACH, 1822)	r	r	29 %	1,0 %	LC	-
Gewöhnliche Strauchschrecke <i>Pholidoptera griseoptera</i> (DEGEER, 1773)	r	r	36 %	0,8 %	LC	-
Familie: Rhaphidophoridae, Höhlenschrecken						
Gewächshauschrecke <i>Tachycines asynamorus</i> ADELUNG, 1902	-	?	-		-	-
Familie: Gryllidae, Grillen						
Unterfamilie: Gryllinae						
Feldgrille <i>Gryllus campestris</i> LINNAEUS, 1758	l	z	2 %	<0,1 %	LC	P
Heimchen <i>Acheta domesticus</i> LINNAEUS, 1758	z	z	-	-	NT	-
Östliche Grille <i>Modicogryllus frontalis</i> (FIEBER, 1844)	†	†	-	-	EN	L
Südliche Grille <i>Eumodicogryllus bordigalensis</i> (LATREILLE, 1804)	l	-	2 %	<0,1 %	DD	-
Unterfamilie: Nemobiinae						
Sumpfgrippe <i>Pteronemobius heydenii</i> (FISCHER, 1853)	-	l	2 %	<0,1 %	VU	L
Unterfamilie: Oecanthinae						
Weinhähnchen <i>Oecanthus pellucens</i> (SCOPOLI, 1763)	v	v	59 %	7,0 %	LC	-
Familie: Gryllotalpidae, Maulwurfgrillen						
Maulwurfgrille <i>Gryllotalpa gryllotalpa</i> (LINNAEUS, 1758)	-	?	-		NT	L
Unterordnung: CAELIFERA, Kurzfühlerschrecken						
Familie: Tetrigidae, Dornschröcken						
Säbeldornschröcke <i>Tetrix subulata</i> (LINNAEUS, 1758)	-	?	-		LC	-
Langfühler-Dornschröcke <i>Tetrix tenuicornis</i> (SAHLBERG, 1893)	-	l	-		LC	-
Familie: Acrididae, Feldheuschrecken						
Unterfamilie: Calliptaminae						
Italienische Schönschröcke <i>Calliptamus italicus</i> (LINNAEUS, 1758)	v	z	50 %	1,4 %	VU	L
Unterfamilie: Oedipodinae						
Europäische Wanderheuschchröcke <i>Locusta migratoria</i> LINNAEUS, 1758	†	†	-	-	CR	-
Blauflügelige Ödlandschröcke <i>Oedipoda caerulea</i> (LINNAEUS, 1758)	v	v	61 %	3,7 %	NT	L
Blauflügelige Sandschröcke <i>Sphingonotus caerulea</i> (LINNÉ, 1767)	-	l	2 %	<0,1 %	EN	L
Grüne Strandschröcke <i>Aiolopus thalassinus</i> (FABRICIUS, 1781)	-	l	2 %	<0,1 %	EN	P
Unterfamilie: Gomphocerinae						
Große Goldschröcke <i>Chrysochraon dispar</i> (GERMAR 1831-35)	r	r	23 %	0,8 %	NT	-

Art	Vorkommen		Stetig- keit	Häufig- keit	R. L. Ö	WA
Rotleibiger Grashüpfer <i>Omocestus haemorrhoidalis</i> (CHARPENTIER, 1825)	l	-	5 %	<0,1 %	VU	L
Heidegrashüpfer <i>Stenobothrus lineatus</i> (PANZER, 1796)	z	l	9 %	0,1 %	LC	-
Feldgrashüpfer <i>Chorthippus apricarius</i> (LINNAEUS, 1758)	v	v	92 %	8,8 %	LC	-
Verkannter Grashüpfer <i>Chorthippus mollis</i> (CHARPENTIER, 1825)	v	v	89 %	9,4 %	NT	-
Brauner Grashüpfer <i>Chorthippus brunneus</i> (THUNBERG, 1815)	v	v	91 %	6,5 %	LC	-
Nachtigall-Grashüpfer <i>Chorthippus biguttulus</i> (LINNAEUS, 1758)	v	v	98 %	14,3 %	LC	-
Weißbrandiger Grashüpfer <i>Chorthippus albomarginatus</i> (DEGEER, 1773)	r	r	59 %	2,9 %	NT	L
Wiesengrashüpfer <i>Chorthippus dorsatus</i> (ZETTERSTEDT, 1821)	v	v	33 %	1,1 %	LC	-
Gemeiner Grashüpfer <i>Chorthippus parallelus</i> (ZETTERSTEDT, 1821)	v	v	91 %	6,5 %	LC	-
Dickkopf-Grashüpfer <i>Euchorthippus declivus</i> (BRISOUT, 1848)	v	v	79 %	6,0 %	LC	-
Ordnung: MANTODEA, Fangschrecken						
Familie: Mantidae, Fangschrecken						
Gottesanbeterin <i>Mantis religiosa</i> LINNAEUS, 1758	z	z	21 %	0,2 %	-	L

Aus den Ergebnissen unserer Erhebungen läßt sich eine Übersicht über die Verbreitung (ausgedrückt als Frequenz des Auftretens in unseren Probestellen) und die Häufigkeit (als Summe der Dichtewerte bzw. der um den Faktor 1:3:10:30 modifizierten Dichtewerte) aller Arten ermitteln.

Tab. 4 zeigt die entsprechenden Reihungen. Die Artengarnitur wird vor allem von *Chorthippus*-Arten dominiert, die 50 % der „Top-Ten“-Arten ausmachen. Die häufigste und verbreitetste Art ist auf Platz 2 (Häufigkeit) bzw. 6 (Frequenz) *Metrioptera bicolor*. Recht hoch gereiht sind auch die im Gebiet anspruchlosen Gehölzbewohner *Phaneroptera falcata*, *Tettigonia viridissima* und *Oecanthus pellucens*. Die häufigsten, naturschutzfachlich bedeutenden Arten sind *Platycleis grisea*, *Oedipoda caerulea* und *Chorthippus albomarginatus*.

Sechs Arten konnten hingegen nur an jeweils einem Standort nachgewiesen werden, fünf davon nur als Einzelexemplar. Bei letzteren handelt es sich um drei Grillen-Arten, eine der schwer erfassbaren Dornschröcken und die seltene *Aiolopus thalassinus*.

Tabelle 4: Übersicht über die auf den Probeflächen angetroffenen Heu- und Fangschrecken-Arten, sortiert nach Frequenz (Anzahl der besetzten Probeflächen von allen 66) und Häufigkeitswert (Summe der Dichtewerte 1-4 pro Probefläche bzw. gewichtet mit dem Faktor 1:3:10:30).

Arten nach Frequenz			Arten nach Häufigkeit			
Fläche/Art	Anzahl PF		Fläche/Art	Häufigkeit gewich.	Häufigkeit	Häuf.-Mittel
<i>Chorthippus biguttulus</i>	65	1	<i>Chorthippus biguttulus</i>	972	198	3,05
<i>Chorthippus apricarius</i>	61	2	<i>Metrioptera bicolor</i>	840	158	2,87
<i>Chorthippus brunneus</i>	60	3	<i>Chorthippus mollis</i>	636	145	2,46
<i>Chorthippus parallelus</i>	60	4	<i>Chorthippus apricarius</i>	593	157	2,57
<i>Chorthippus mollis</i>	59	5	<i>Oecanthus pellucens</i>	473	102	2,62
<i>Metrioptera bicolor</i>	55	6	<i>Chorthippus parallelus</i>	441	143	2,38
<i>Euchorthippus declivus</i>	52	7	<i>Chorthippus brunneus</i>	440	144	2,40
<i>Phaneroptera nana</i>	50	8	<i>Euchorthippus declivus</i>	405	118	2,27
<i>Tettigonia viridissima</i>	49	9	<i>Tettigonia viridissima</i>	359	109	2,22
<i>Platycleis grisea</i>	49	10	<i>Platycleis grisea</i>	287	101	2,06
<i>Oedipoda caerulescens</i>	40	11	<i>Oedipoda caerulescens</i>	250	79	1,98
<i>Oecanthus pellucens</i>	39	12	<i>Phaneroptera nana</i>	238	101	2,02
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	39	13	<i>Chorthippus albomarginatus</i>	196	77	1,97
<i>Conocephalus discolor</i>	36	14	<i>Conocephalus discolor</i>	131	66	1,83
<i>Calliptamus italicus</i>	33	15	<i>Calliptamus italicus</i>	95	50	1,52
<i>Pholidoptera griseoptera</i>	24	16	<i>Platycleis vittata</i>	81	25	2,08
<i>Chorthippus dorsatus</i>	22	17	<i>Chorthippus dorsatus</i>	74	34	1,55
<i>Metrioptera roesellii</i>	19	18	<i>Metrioptera roesellii</i>	67	29	1,53
<i>Leptophyes albovittata</i>	16	19	<i>Pholidoptera griseoptera</i>	56	35	1,46
<i>Chrysochraon dispar</i>	15	20	<i>Chrysochraon dispar</i>	54	27	1,80
<i>Mantis religiosa</i>	14	21	<i>Leptophyes albovittata</i>	24	20	1,25
<i>Platycleis vittata</i>	12	22	<i>Mantis religiosa</i>	16	15	1,07
<i>Leptophyes punctatissima</i>	7	23	<i>Leptophyes punctatissima</i>	9	8	1,14
<i>Stenobothrus lineatus</i>	6	24	<i>Phaneroptera falcata</i>	7	5	1,67
<i>Ruspolia nitidula</i>	5	25	<i>Ruspolia nitidula</i>	7	5	1,20
<i>Tettigonia caudata</i>	4	26	<i>Stenobothrus lineatus</i>	6	6	1,00
<i>Phaneroptera falcata</i>	3	27	<i>Tettigonia caudata</i>	4	4	1,00
<i>Omocestus haemorrhoidalis</i>	3	28	<i>Omocestus haemorrhoidalis</i>	3	3	1,00
<i>Meconema meridionale</i>	2	29	<i>Sphingonotus caerulans</i>	3	2	2,00
<i>Sphingonotus caerulans</i>	1	30	<i>Meconema meridionale</i>	2	2	1,00
<i>Gryllus campestris</i>	1	31	<i>Gryllus campestris</i>	1	1	1,00
<i>Eumodicogryllus bordigalensis</i>	1	32	<i>Eumodicogryllus bordigalensis</i>	1	1	1,00
<i>Pteronemobius heydenii</i>	1	33	<i>Pteronemobius heydenii</i>	1	1	1,00
<i>Tetrix.sp.</i>	1	34	<i>Tetrix.sp.</i>	1	1	1,00
<i>Aiolopus thalassinus</i>	1	35	<i>Aiolopus thalassinus</i>	1	1	1,00

Darstellung des Auftretens der nachgewiesenen Arten

Historische Angaben über Heuschrecken aus Favoriten und Simmering sind sehr spärlich und beziehen sich auf einige wenige Angaben, vorwiegend von Redtenbacher (1900) und Franz (1961). Erst die Intensivierung der faunistischen Arbeit seit Beginn der 1990er Jahre führte zu einer gründlicheren Erforschung der Heu- und Fangschrecken Simmerings durch E. Karner-Ranner & A. Ranner, denen wir viele wichtige Funde verdanken (z. B. die Wiederentdeckung der Kleinen Beißschrecke). In Favoriten wurde jedoch nur der Wiener Berg (durch T. Zuna-Kratky) genauer erforscht. Die vorliegende Untersuchung stellt daher die erste umfassendere Erhebung der Heu- und Fangschrecken-Fauna des Wiener Südens dar.

Im folgenden Kapitel werden für jede in den Bezirken Favoriten und Simmering nachgewiesene Heuschrecken- und Fangschrecken-Art ihr Vorkommen, der aktuelle Status, Habitatpräferenzen im Gebiet und Bestands- bzw. Gefährdungstendenzen dargestellt. Auf eine Darstellung des allgemeinen Vorkommens in Österreich bzw. Wien wird verzichtet und auf die umfassendere Darstellung von Berg et al. (1998) verwiesen.

Gemeine Sichelschrecke *Phaneroptera falcata* (PODA, 1761)

Phaneroptera falcata ist im Gebiet eine spezialisierte Art relativ ungestörter, krautig-grasiger und leicht verbuschter, trockener Ruderalböschungen. Sie ist überall nur selten anzutreffen. Das bedeutendste Vorkommen dürften die östlichen Teile des Wiener Berges beherbergen. Ein kleines Vorkommen fanden wir auch an der Ostbahn bei der Oberen Ablissen. Aus Simmering ist ein weiteres kleines Vorkommen an der Lände im Bereich der EBS bekannt (E. Karner-Ranner & A. Ranner unpubl.), das wir jedoch nicht bestätigen konnten.

Vierpunktige Sichelschrecke *Phaneroptera nana* FIEBER, 1853

Phaneroptera nana gehört ganz im Gegensatz zu ihrer sehr ähnlichen Verwandten zu den häufigsten und verbreitetsten Langfühler-Schrecken der Wiener Südbezirke. Sie ist im gesamten Gebiet verbreitet, wo zumindest ein Mindestmaß an Gehölzen vorhanden ist, wobei einzelne Sträucher, Alleebäume oder ähnliches ausreichend sind. Sie dringt über Gärten, Grünstreifen, Alleen und Parkanlagen auch in das dicht verbaute Gebiet ein und ist bis in die stadtnahen Bereiche entlang des Gürtels verbreitet anzutreffen. Die höchsten Dichten erreicht sie in locker verbuschten Ruderalflächen, wärmebegünstigten gebüschreichen Parkanlagen und in Heckenzügen. Nur in geringer Dichte findet sie sich auf den überwiegend gehölzfreien Ackerbrachen, wo sie auch oft fehlen kann.

Gestreifte Zartschrecke *Leptophyes albovittata* (KOLLAR, 1833)

Leptophyes albovittata ist im Gebiet in allen Großräumen (mit Ausnahme des Liesingtales) anzutreffen, die Vorkommen sind jedoch zerstreut und meist individuenarm. Die größte Population dürfte am Wiener Berg leben. Überraschend verbreitet ist sie auch im Bereich des intensiv ackerbaulich genutzten Goldberges, wo sie auf schmalen Wegrainen und alten Ackerbrachen vorkommen kann. Eine dichte, verfilzte Krautschicht bei gleichzeitig thermisch begünstigter Lage ist für diese Art offenbar ausschlaggebend.

Punktierte Zartschrecke *Leptophyes punctatissima* (BOSC, 1792)

Die nahe verwandte *Leptophyes punctatissima* ist ähnlich zerstreut verbreitet wie *L. albovittata*, es gibt jedoch praktisch keine Überschneidungen der beiden Vorkommen. Der Verbreitungsschwerpunkt dürfte in den luftfeuchteren Lagen Simmerings liegen, wo sie im Randbereich der Alberner Au mehrere Probeflächen besiedelt und weitere Nachweise aus Kleingärten und Siedlungsgebieten der Simmeringer Haide vorliegen (E. Karner-Ranner & A. Ranner unpubl.). In Favoriten besiedelt sie den klimatisch offenbar feuchteren Westteil des Wiener Berges sowie die verbuschten Bereiche der Larunzen/Laer Berg. Die Tiere fanden sich auf Gebüsch-Gruppen und Jungbäumen an Aufforstungs-Rändern, teils in hochkrautiger Ruderal-Vegetation.

Gemeine Eichenschrecke *Meconema thalassinum* (DEGEER, 1773)

Meconema thalassinum wurde als ausgesprochene Wald-Heuschrecke nicht durch unsere Kartierung erfaßt. Es existieren jedoch aktuelle Nachweise aus der Kolonie Gaswerk auf der Simmeringer Haide (E. Karner-Ranner & A. Ranner unpubl.). Mit großer Wahrscheinlichkeit ist sie auch in der Alberner Au sowie im Laaer Wald anzutreffen.

Südliche Eichenschrecke *Meconema meridionale* COSTA, 1860

Die mediterran verbreitete *Meconema meridionale* ist im Wiener Stadtgebiet recht verbreitet anzutreffen und dürfte auch in durchgrüntem Bereichen von Favoriten und Simmering nicht selten sein. Auf unseren Probeflächen fand sie sich nur am Goldberg und an der Oriongasse, weitere Nachweise existieren von der Kolonie Gaswerk auf der Simmeringer Haide und dem Zentralfriedhof (E. Karner-Ranner & A. Ranner unpubl.).

Langflügelige Schwertschrecke *Conocephalus discolor* THUNBERG, 1815

Conocephalus discolor ist als Bewohnerin stark vertikal strukturierter Habitats im Gebiet eine verbreitete Bewohnerin der langgrasigen Ruderalfluren, ungemähten Ackerbrachen und Feuchtwiesen. Überraschenderweise zeigt sie keine besondere Bevorzugung von Feucht-Lebensräumen, sondern findet sich etwa am Wiener Berg in ähnlicher oder gar höherer Dichte als im Raum Albern oder entlang vom Donaukanal. Als mobile Art dringt sie sogar in die stadtnahen Baulücken (z. B. Gasometer) vor, wobei nicht anzunehmen ist, daß sie sich hier regelmäßig vermehrt. Fast gänzlich unbesiedelt ist hingegen das Liesingtal, wo durch die harte Verbauung sogar für diese anspruchslose Art keine geeigneten Lebensräume mehr vorhanden sind.

Große Schiefkopfschrecke *Ruspolia nitidula* (SCOPOLI, 1786)

Zu unserer großen Überraschung konnten einzelne rufende Männchen von *Ruspolia nitidula* im August an insgesamt acht Stellen in Favoriten während der Nachtkartierungen angetroffen werden, fünf davon auf den Probeflächen. Die Fundorte verteilen sich über den Wiener Berg (je 1 an einem astatischen Gewässer im NW-Teil und in einer Schilf-Goldruten-Flur am Südrand des Wienerberger Teiches), die Heuberggstätten (2 in dichter *Artemisia*-reicher Ruderalflur im NE-Teil), Wasserspeicher Unterlaa (1 im Areal und 1 südlich davon an Ackerrain), Umspannwerk Südost (je 1 an zwei Stellen im Areal) und westlich Kledering (3-5 auf Ackerbrache). Erstaunlicherweise gelang dazu in Simmering kein einziger Nachweis. Die Lebensräume der rufenden Individuen waren verschiedene Ausprägungen vorwiegend vertikal strukturierter Ruderal-Flächen, mit Ausnahme der Standorte am Wiener Berg eher untypisch für diese Feuchtgebiets-Art. In Kerngebieten der Schiefkopfschrecke in Ostösterreich werden aber ebenfalls ruderale Säume und Brachen besiedelt. Wir nehmen aber trotzdem an, daß es sich bei den nachgewiesenen Individuen um verflogene Exemplare des nächstgelegenen Vorkommens in der Feuchten Ebene handelt, das bis etwa 2 km an die Wiener Stadtgrenze heranreicht (vgl. Berg & Zuna-Kratky 1997). Dort war im Jahr 2002 überdies ein sehr populationsstarkes Jahr zu verzeichnen (A. Ranner mündl.). Da Nachweise aus Simmering fehlen, ist ein deutlich NW-wärts gerichteter Einflug in das Gebiet anzunehmen, die Tiere werden dann offenbar von der geschlossenen Verbauung „gestoppt“. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß der bisher einzige Wiener Nachweis ein verflogenes Exemplar aus Hetzendorf betrifft (Kaltenbach 1956), genau in der Verlängerung der Einflieger vom Wiener Berg.

Grünes Heupferd *Tettigonia viridissima* LINNAEUS, 1758

Tettigonia viridissima ist in Favoriten und Simmering wohl die flächendeckendst verbreitete und für die Bewohner auffälligste Heuschrecken-Art. Ihre Ansprüche beschränken sich auf einen zumindest minimalen Baum-Bestand, oft genügen Einzelbäume. Damit besiedelt sie nicht nur die Waldgebiete und halboffene Kulturlandschaft, sondern auch die zumindest rudimentär mit Grünflächen ausgestatteten Siedlungsgebiete bis in die zentrumsnächsten Bereiche entlang des Südgürtels. Hohe Dichten erreicht das Grüne Heupferd vor allem in halboffenen Parkanlagen, lichten Gehölzen und Gartensiedlungen. Lokal fehlt sie auf

baumfreien landwirtschaftlichen Flächen der Unterlaaer Hügelzone und der Simmeringer Haide, ist aber dort vor allem in Wintergetreide-Feldern regelmäßig und stellenweise nicht selten anzutreffen.

Östliches Heupferd *Tettigonia caudata* (CHARPENTIER, 1845)

Tettigonia caudata ist eine ausgesprochene Acker-Heuschrecke, die in Favoriten die landwirtschaftlichen Gebiete des Goldberges und der Unterlaaer Hügelzone fast flächig in geringer bis mäßiger Dichte besiedelt. Vorposten finden sich weiter nördlich an der Verbindungsbahn zwischen Inzersdorf und Rothneusiedl sowie im Vogental am Laaer Berg. In Simmering, wo die Art bisher nicht nachgewiesen wurde, gelangen spärliche Nachweise auf Ackerbrachen südlich des Zentralfriedhofes, beim Schloß Neugebäude und am W-Ende des Seeschlachtgrabens. Ein weiterer Fund gelang auf einem Getreide-Acker an der Schmidgunstgasse (E. Karner-Ranner & A. Ranner mündl.). Da 2002 im östlichen Niederösterreich allgemein ein sehr gutes Jahr war, muß man annehmen, daß das Vorkommen in „Normaljahren“ räumlich und mengenmäßig begrenzter ausfällt. Trotzdem dürfte das Favoritner Vorkommen das bedeutendste Vorkommen des Östlichen Heupferdes in Wien sein. Da die Art vorwiegend auf den nicht erfaßten Äckern lebt, ist sie in unseren Probeflächen unterrepräsentiert. Stridulierende Männchen fanden sich in Favoriten ganz überwiegend auf Wintergetreide (Gerste und Weizen, 34 Fälle), gefolgt von Luzerne (4), Hirse (3) und Zuckerrübe (1). Nach der Ernte Ende Juli waren die Östlichen Heupferde schlagartig verschwunden, lediglich auf Ackerbrachen konnten noch einzelne Tiere gefunden werden - möglicherweise ein wichtiger Rückzugsraum für die Weibchen zur Eiablage.

Graue Beißschrecke *Platycleis grisea* (FABRICIUS, 1781)

Platycleis grisea ist im Untersuchungsgebiet eine weit verbreitete und oft häufige Charakter-Art aller (halb-)trockenen Ruderal-Standorte mit zumindest stellenweise lückiger Bodendeckung. Besonders gut besiedelt sind dabei lineare Begleitstrukturen entlang der Bahnlinien sowie mancher Straßenzüge, wobei vor allem die Verbindungsbahn eine wichtige Ausbreitungsfunktion erfüllen dürfte. Auf schütter bewachsenen Baulücken kann sie bis ins dicht verbaute Gebiet vordringen (z. B. Gasometer). Schwächer besiedelt sind das Liesingtal, die Unterlaaer Hügelzone sowie der Raum Albern, Bereiche mit ungünstigerem Kleinklima bzw. vorwiegend ackerbaulicher Nutzung. Auf der Simmeringer Haide ist sie jedoch auch regelmäßig auf Brachen zwischen den Glashäusern anzutreffen.

Kleine Beißschrecke *Platycleis vittata* (CHARPENTIER, 1825) [= veyseli KOCAK, 1984]

Von der Kleinen Beißschrecke liegen zwei der wenigen historische Nachweise von Heuschrecken aus dem Untersuchungsgebiet vor: Von Simmering und dem Laaer Berg nennt sie Redtenbacher (1900) aus dem 19. Jahrhundert. Erst in den 1990er Jahren konnte dieses Vorkommen durch einzelne Funde auf der Simmeringer Haide wieder bestätigt werden (1991 Oriongasse, 1994 Beschußamt, E. Karner-Ranner & A. Ranner; 1995 Fuchsröhrengasse, H. Gross). Diese Fundorte wurden jedoch kurz nach ihrer Entdeckung durch Baumaßnahmen beeinträchtigt oder gar zerstört, sodaß ein Erlöschen des Vorkommens befürchtet werden mußte. Im Zuge unserer Kartierungen im Jahr 2002 konnte jedoch die Kleine Beißschrecke, teils in kopfstarken Populationen, an 12 Probeflächen nachgewiesen werden - in Favoriten und Simmering lebt wahrscheinlich die größte bekannte Population Österreichs! Auf der Simmeringer Haide fanden wir nur zwei schwach besetzte Vorkommen an der Station Haidestraße und an der Lände beim Rettungshügel. In Favoriten existieren jedoch bedeutende Populationen am nordöstlichen Wiener Berg, auf den Autobahnböschungen der Südosttangente (ausstrahlend auf die Heuberggstätten), auf der Larunzen/Laaer Berg (ausstrahlend über die Ostbahn, bis nördlich Kledering) und am Wasserspeicher Unterlaa. Jedes dieser Vorkommen beherbergt zumindest 100, die Böschungen der Südosttangente möglicherweise deutlich über 500 Individuen. Charakteristische Lebensräume sind (halb-)trockene, von *Bromus inermis*, *Elymus hispidus* oder *Arrhenatherum elatius* dominierte Grashänge mit *Falcaria vulgaris*, *Daucus carota*, *Achillea collina*, *Berteroa incana* als typischen Begleitarten. Die Vegetationsdeckung liegt zwischen 75 und 90 %, der Gehölz-Bestand bedeckt nie mehr als 25 % der Fläche, in den gut besetzten Bereichen sind es noch deutlich weniger. Die Hänge sind großteils ungemäht oder werden wenn flächig dann nur

einmal spät im Jahr (August) gemäht, das Mähgut verbleibt auf der Fläche. An der Station Haidestraße der Ostbahn konnte eines der seltenen langflügeligen Exemplare gefunden werden, ein Hinweis auf eine doch vorhandene potentiell gute Mobilität.

Zweifarbige Beißschrecke *Metrioptera bicolor* (PHILIPPI, 1830)

Metrioptera bicolor ist auf den Ruderalflächen in Favoriten und Simmering die verbreitetste und häufigste Langfühlerschrecke. Sie besiedelt alle Arten ruderaler Vegetation, solange sie einen gewissen Anteil an langhalmigen Gräsern aufweisen und entsprechend trockenwarm sind. Randlich dringt sie auch in Getreideäcker ein. Im Gebiet fehlt sie nur in jungen Ackerbrachen, vegetationsarmen Gleisanlagen und Baulücken, kurzrasigen Grünflächen sowie stellenweise (feuchtebedingt?) in den Glashausbereichen der Simmeringer Haide. Vor allem im Juli war sie auf vielen Probestellen die zahlenmäßig dominante Heuschrecke, bei der zweiten Begehung hingegen schon viel seltener und regionsweise bereits fehlend.

Roesels Beißschrecke *Metrioptera roeselii* (HAGENBACH, 1822)

Metrioptera roeselii ist mit ihren höheren Ansprüchen an die (Luft-)Feuchte ihrer Lebensräume im Gebiet nur stellenweise verbreitet und meistens nur selten anzutreffen. Ihr Lebensraum im Wiener Süden sind dichtgrasige Ackerbrachen und Ruderal-Böschungen. Das stärkste Vorkommen findet sich überraschenderweise nicht in den Auwiesen-Bereichen von Albern oder entlang des Donaukanals, sondern in Ackerbrachen am Osthang des Laaer Berges. Weitere Vorkommen streuen spärlich über die anderen Großräume.

Gewöhnliche Strauchschrecke *Pholidoptera griseoptera* (DEGEER, 1773)

Als ausgeprägte Wald- und Gebüsch-Schrecke ist *Pholidoptera griseoptera* im Untersuchungsgebiet auf die stark durchgrüneten Wald- und Garten-Gebiete konzentriert. Vorkommens-Schwerpunkte liegen vor allem in Simmering im Bereich Albern, Simmeringer Haide, Zentralfriedhof und entlang des Donaukanals. In Favoriten erstreckt sich das Vorkommen über den südlichen Wiener Berg, die Verbindungsbahn und das Liesingtal. In den anderen Bereichen tritt sie nur lokal auf, häufig ist die Strauchschrecke nirgendwo. Es ist anzunehmen, daß ihr Bestand in den letzten Jahrzehnten mit der zunehmenden Begrünung dieser ehemaligen „Steppen-Bezirke“ deutlich zugenommen hat.

Gewächshauschrecke *Tachycines asynamorus* ADELUNG, 1902

Diese eingeschleppte Art ist mehrfach für Wien vorkommend angegeben worden (vgl. Berg et al. 1998), wobei die Glashäuser der Simmeringer Haide als Vorkommensgebiet in Frage kommen. Unklar ist, ob die aktuell übliche Nutzung ohne Winterbetrieb der nicht winterharten Gewächshauschrecke ein Überleben ermöglichen kann (A. Ranner mündl.). Aktuelle Nachweise fehlen jedenfalls.

Feldgrille *Gryllus campestris* LINNAEUS, 1758

Gryllus campestris ist im Gebiet überraschend spärlich vorhanden und tritt nur (mehr?) an wenigen lokalisierten Standorten auf. Da 2002 phänologisch ein sehr frühes Jahr war, konnte mit dem Beginn unserer Erhebungen in der letzten Juni-Dekade nur noch ein geringer Anteil der Grillenvorkommen bestätigt werden. Es liegen jedoch mehrere aktuelle Fundortangaben aus Simmering vor (E. Karner-Ranner & A. Ranner unpubl.). Schwerpunkt der Feldgrillen-Verbreitung im Gebiet ist das südliche Simmering, wo mehrere kleine Populationen auf der Donauwiese/Albern, der Simmeringer Haide/Kaiserebersdorf, im Bereich des Krematoriums und am SE-Rand des Zentralfriedhofes (Ailecgasse) existieren. In Favoriten leben Feldgrillen in geringer Zahl auf Ackerbrachen und Ackerrainen am südlichen Goldberg. Aus den übrigen Großräumen fehlen leider auch historische Angaben, sodaß wir nicht sagen können, ob die Seltenheit der Feldgrille ein Charakteristikum des Gebietes oder bedingt durch Lebensraumveränderungen ist. Auffallend ist, daß vorwiegend ruderale bzw. segetale Lebensräume genutzt werden, von den Halbtrockenwiesen aber keine Nachweise vorliegen.

Heimchen *Acheta domestica* LINNAEUS, 1758

Acheta domestica konnte während der Kartierungen entsprechend ihrer engen Bindung an menschliche Gebäude nur außerhalb der Probeblächen an wenigen Stellen im verbauten Stadtgebiet gefunden werden. Daten aus Simmering (E. Karner-Ranner & A. Ranner unpubl.) lassen eine zumindest spärliche Verbreitung über die dichter verbauten älteren Siedlungsgebiete erwarten, eine regelmäßige Nutzung von Ruderalfluren oder ähnlichen „Frei-Lebensräumen“ ist nicht zu erwarten.

Östliche Grille *Modicogryllus frontalis* (FIEBER, 1844)

Historische Nachweise von *Modicogryllus frontalis* stammen aus Simmering (Redtenbacher 1900) und von den ehemaligen Rudolfsziegelöfen (=Löwygrube/Larunzen?) am Laaer Berg (1 Larve am 10.9.1955, Franz 1961). Ein Überdauern des Vorkommens scheint im Bereich der Lößsteilhänge des Wiener Berges möglich, es fehlen jedoch rezentere Nachweise zur Gänze und auch unsere Nachsuchen blieben erfolglos.

Südliche Grille *Eumodicogryllus bordigalensis* (LATREILLE, 1804)

Bei der Nachkartierung am 22.8.2002 konnte an der Favoritner Neilreichgasse Ecke Eisenmengergasse ein stridulierendes Männchen von *Eumodicogryllus bordigalensis* angetroffen werden - der Erstdnachweis für Wien! Die Grille hielt sich in einem schmalen, bereits leicht mit Vogelknöterich bewachsenen Spalt in der Asphaltdecke der Neilreichgasse auf, angrenzend befand sich ein frischer, dichtwüchsiger Straßengraben sowie kurzrasige Ruderal- und Rasenstreifen. Auf den Schotterkörpern der Bahnanlagen im Gebiet, die den Habitatansprüchen dieser Art eher entgegenkommen sollten, gelang uns kein Nachweis. Es ist anzunehmen, daß es sich hier um ein verschlepptes Exemplar handelt, weitere Vorkommen im Gebiet erscheinen aber als möglich.

Sumpfgrille *Pteronemobius heydenii* (FISCHER, 1853)

Nach dem ausgeprägten Sommer-Hochwasser Mitte August konnte am 19.8.2002 ein stridulierendes Männchen von *Pteronemobius heydenii* im ehemaligen Schwechat-Bett bei Albern entdeckt werden. Die Grille rief am Ufer einer Lacke, die sich durch vom Hochwasser hochgedrücktes Grundwasser bildete. Es ist anzunehmen, daß das Tier aus dem angrenzenden, komplett überfluteten Bereich der Alberner Au eingewandert ist, da anstehendes Wasser im ehemaligen Schwechat-Bett nur noch ausnahmsweise anzutreffen ist. Bisher fehlten jedoch Nachweise aus Simmering zur Gänze. Ein Vorkommen an den Augewässern Blaues Wasser oder Schneidergrund erscheint möglich und sollte durch erneute Kartierungen überprüft werden.

Weinhähnchen *Oecanthus pellucens* (SCOPOLI, 1763)

Oecanthus pellucens gehört zu den verbreitetsten und häufigsten Heuschrecken des Untersuchungsgebietes. Sie ist in allen zumindest gering mit Sträuchern bestandenen Ruderal-Flächen zu finden und besiedelt überdies in oft großer Dichte durchgrünte Kleingärten und Siedlungsgebiete bis in die zentrumsnahen Bereiche am Südgürtel und um St. Marx. Spärlich und lokal fehlend ist sie in den gehölzarmen landwirtschaftlich genutzten Gebieten der Unterlaaer Hügelzone und des Goldberges sowie (womöglich auch kleinklimatisch bedingt) in Teilen der Simmeringer Haide und der Alberner Au.

Maulwurfsgrille *Gryllotalpa gryllotalpa* (LINNAEUS, 1758)

Obwohl konkrete Nachweise aus dem Gebiet zur Gänze fehlen ist ein (historisches) Vorkommen zumindest in den Simmeringer Gemüseanbaugebieten anzunehmen. Ob die Art, die vielerorts stark abgenommen hat, heute noch hier vorkommt, ist leider ungewiß.

Säbeldornschrecke *Tetrix subulata* (LINNAEUS, 1758)

Diese vorwiegend auf Feuchtwiesen vorkommende *Tetrix*-Art wäre auf den Alberner Au-Wiesen oder im Liesingtal zu erwarten, jedoch fehlen Nachweise und auch unsere Erhebungen waren in dieser Hinsicht erfolglos.

Langfühler-Dornschrecke *Tetrix tenuicornis* (SAHLBERG, 1893)

Von dieser Art existiert ein aktueller Nachweis von der Donauwiese/Albern (E. Karner-Ranner & A. Ranner unpubl.). Uns gelangen keine weiteren Beobachtungen, eine unbestimmte *Tetrix* an der Ecke Mitterweg/Neurissenweg in der Simmeringer Haide könnte dieser Art zuzurechnen sein.

Italienische Schönschrecke *Calliptamus italicus* (LINNAEUS, 1758)

Bisherige Nachweise von *Calliptamus italicus* im Untersuchungsgebiet waren sehr dünn gesät. Aus Simmering liegen wenige Nachweise von der Donauwiese, dem Alberner Hafen und der Simmeringer Haide/Kaiserebersdorf vor (E. Karner-Ranner & A. Ranner unpubl.); aus Favoriten fehlen Nachweise zur Gänze. Im Untersuchungsjahr 2002 kam es in ganz Ostösterreich zu einem sehr starken Auftreten der Schönschrecke und wir konnten die Art schließlich auf der Hälfte aller Probeflächen nachweisen! Sie besiedelte mit Ausnahme des Liesingtales recht gleichmäßig alle Großräume des Gebietes. Das stärkste Vorkommen fand sich auf der Gleisanlage am Alberner Hafen, wo die Schönschrecke geradezu massenhaft vertreten war - von hier strahlte das Vorkommen in der weiteren Umgebung sogar auf Auwiesen (Schneidergrund) aus. Weitere Quellgebiete, an denen auch Jungtiere gefunden werden konnten, waren der Wiener Berg, Heuberggstätten, Larunzen/Laaer Berg und die Verbindungsbahn zwischen Oberlaa und Kledering. Nur spärlich tritt sie in den intensiv landwirtschaftlich genutzten Bereichen auf, wir fanden jedoch mehrfach offenbar wandernde Exemplare an Acker- und Brachenrainen und sogar mitten in Stoppeläckern und Schwarzbrachen. Auf lückigen Baulücken dringt sie sogar ins städtische Siedlungsgebiet vor (Gasometer). Die Schönschrecke weist offenbar ein sehr gutes Ausbreitungsvermögen auf und kann gestützt durch Populationsüberschüsse in günstigen Jahren große Gebiete (wieder-)besiedeln, wenn sich geeignete Lebensräume finden. Eine zumindest stellenweise lückige Bodenbedeckung ist immer Voraussetzung für ein Vorkommen dieser Art. Es wäre naturschutzfachlich wichtig, die weitere Entwicklung des Vorkommens in Normaljahren zu überprüfen!

Europäische Wanderheuschrecke *Locusta migratoria* LINNAEUS, 1758

Bei den Einflügen der Wanderheuschrecken in früheren Jahrhunderten dürfte es auch zu Auftreten im Untersuchungsgebiet gekommen sein. Nachweise fehlen seit dem Erlöschen dieser Wanderzüge.

Blaüflügelige Ödlandschrecke *Oedipoda caerulescens* (LINNAEUS, 1758)

Oedipoda caerulescens ist im Gebiet eine Charakterart lückig bewachsener, meist niedrigwüchsiger Ruderalfluren. Sie gehört zu den verbreiteten und häufigen Heuschrecken und besiedelt alle Großräume. Lückig besiedelt sind nur die intensiv landwirtschaftlich und gartenbaulich genutzten Flächen, sie dürfte sich hier jedoch recht gut entlang der Ackerraine ausbreiten können. Auf Baulücken dringt sie bis ins städtische Gebiet vor.

Blaüflügelige Sandschrecke *Sphingonotus caerulans* (LINNÉ, 1767)

Die erst unlängst in Donaustadt wieder für Wien nachgewiesene *Sphingonotus caerulans* konnte überraschenderweise in einer kleinen Population im Bereich der Gleisanlage am Alberner Hafen auch rechtsufrig der Donau nachgewiesen werden. Sie besiedelt hier zusammen mit einer sehr starken Schönschrecken-Population eine wenig befahrene, sehr lückige und niedrigwüchsige Gleisanlage. Nach der kompletten Überflutung im August konnte die Art im September erneut dort nachgewiesen werden, möglicherweise konnte die Sandschrecke auf benachbarte Schutzdämme ausweichen. Das Jahr 2002 war für diese Art

sehr günstig, ob es sich hier um einen nur unregelmäßig besetzten Vorposten oder um ein stabiles Vorkommen handelt, sollte in den nächsten Jahren überprüft werden.

Grüne Strandschrecke *Aiolopus thalassinus* (FABRICIUS, 1781)

An der Donauwiese/Albern befindet sich Wiens letztes Vorkommen von *Aiolopus thalassinus* auf ursprünglichen Überschwemmungswiesen, das in den 1990er Jahren regelmäßig bestätigt werden konnte (E. Karner-Ranner & A. Ranner unpubl., M. Riesing). Im Zuge unserer Kartierungen gelang kein Nachweis an der Donauwiese, jedoch fiel das Sommer-Hochwasser, das den Lebensraum vollständig überschwemmte, mit dem Hauptauftreten der Strandschrecke zusammen. Es bleibt zu hoffen, daß eine Wiederbesiedlung gelingt. Überraschend konnte jedoch auf der Simmeringer Haide Ecke Haidestraße/7. Haidequerstraße ein offenbar verflogenes Exemplar auf einer kurzrasigen Ruderalfläche gefunden werden.

Große Goldschrecke *Chrysochraon dispar* (GERMAR 1831-35)

Für die tendenziell feuchteliebende *Chrysochraon dispar* stellt der Süden Wiens nur eingeschränkt günstige Lebensräume zur Verfügung. Ein weitgehend geschlossenes Vorkommen findet sich im Bereich der Alberner Au, das sich abschnittsweise auch entlang des Donaukanals erstreckt. Ein zweiter Vorkommensschwerpunkt liegt in dicht-krautigen Bereichen des Wiener Berges, vereinzelt sind günstige Lebensräume an der Verbindungsbahn, am Laaer Berg und auf der Simmeringer Haide besiedelt. Die Vorkommen weisen luftfeuchte Lagen (Albern) bzw. ungemähte, dichtkrautige, verfilzte Vegetation auf.

Rotleibiger Grashüpfer *Omocestus haemorrhoidalis* (CHARPENTIER, 1825)

Der im pannonischen Raum verbreitete aber nirgends häufige *Omocestus haemorrhoidalis* wurde erst im Jahr 2001 für Wien wiederentdeckt (Steiner & Schlick-Steiner 2001). Wir konnten ein weiteres, sehr dünn besiedeltes Vorkommen in den Ackerbaugebieten des Goldberges und der Unterlaaer Hügelzone nachweisen. Hier besiedelt diese unauffällige Art mehrjährige, grasdominierte Ackerbrachen, die durch (teilweises) Häckseln im Juli eine niedrige Vegetationshöhe aufweisen und durch Befahren stellenweise lückig sind. Ein Ausweichen auf angrenzende Stoppeläcker konnte beobachtet werden, ein gewisses Ausbreitungspotential ist anzunehmen.

Heidegrashüpfer *Stenobothrus lineatus* (PANZER, 1796)

Das Vorkommen von *Stenobothrus lineatus* im Untersuchungsgebiet macht einen sehr relikttärenden Eindruck. Wir konnten ihn an sechs weitgehend isolierten Stellen nachweisen, davon nur eine (östlich Krematorium) in Simmering. Alle Vorkommen waren nur von Einzelexemplaren oder sehr wenigen Individuen besiedelt. Die Habitate reichen von ungemähten Trockenwiesen-Böschungen über fettere Mähwiesen, einen frischen Straßengraben bis zu alten, vergrasteten Ackerbrachen. Wie es zu diesem ungewöhnlichen, von keiner anderen Art gezeigten Verbreitungsbild kommt ist unklar.

Feldgrashüpfer *Chorthippus apricarius* (LINNAEUS, 1758)

Chorthippus apricarius ist eine der verbreitetsten Heuschrecken des Gebietes. Die Art fehlte nur an fünf Probestellen, wo die Mindestanforderungen - zumindest kleinflächig langgrasige Vegetation - durch Mahd oder Bodensubstrat nicht erfüllt war. Sie ist eine der wenigen Arten, die auch in intensiv landwirtschaftlich genutzten Bereichen verbreitet und stellenweise häufig ist, benötigt dort jedoch das Vorhandensein zumindest schmaler Grassäume entlang der Feldwege zur Ausbreitung in reinen Ackergebieten.

Verkannter Grashüpfer *Chorthippus mollis* (CHARPENTIER, 1825)

Chorthippus mollis - der ausgesprägteste Trockenwiesen-Bewohner unter den pannonischen *Chorthippus*-Arten - ist im gesamten Gebiet weit verbreitet, weist jedoch in Favoriten mit seinen großflächigen trockenen Ruderal-Gebieten deutlich größere Häufigkeiten auf als im kleinteiligeren (luftfeuchteren) Simmering. Alle untersuchten Lebensraum-Typen werden besiedelt, mit Ausnahme frisch gerissener Ackerbrachen und überwiegend bewaldeter

Standorte. Größere Vorkommen finden sich im Gegensatz zu den meisten anderen Arten auch im Liesingtal sowie auf den Ruderalflächen der Unterlaaer Hügelzone.

Brauner Grashüpfer *Chorthippus brunneus* (THUNBERG, 1815)

Chorthippus brunneus konnte ebenfalls auf fast allen Probeflächen des Untersuchungsgebietes nachgewiesen werden. Er besiedelt überdies auch die nicht von uns untersuchten intensiven Ackergebiete, wo er regelmäßig - meist als einzige Heuschrecken-Art - in Stoppelfeldern oder frisch umgerissenen Schwarzäckern ruft. Im Gegensatz zu allen anderen Arten weist er einen deutlichen Häufigkeitsschwerpunkt in der Ackerlandschaft des Goldberges auf. Als sehr mobile Art erreicht er auch Freiflächen im dichter verbauten Gebiet (z. B. Gasometer).

Nachtigall-Grashüpfer *Chorthippus biguttulus* (LINNAEUS, 1758)

Chorthippus biguttulus ist im Süden Wiens die verbreitetste und zahlenmäßig häufigste Heuschrecke. Er besiedelt unterschiedlichste Lebensraumtypen, solange zumindest kleinflächig kurzrasige oder lückige Vegetation vorhanden ist. Er ist dabei auch auf intensiv gemähten Rasenflächen, Äckern, schmalen Straßenrändern und vielen anderen Standorten anzutreffen. Gemieden werden lediglich stark verbuschte bzw. bewaldete Stellen. Bedingt durch seine gute Flugfähigkeit dürfte eine rasche Besiedlung neu entstehender Lebensräume leicht möglich sein, er ist wahrscheinlich mit *C. brunneus* der häufigste Erstbesiedler.

Weißrandiger Grashüpfer *Chorthippus albomarginatus* (DEGEER, 1773)

Der ursprünglich vermutlich aus der dynamischen Aulandschaft stammende *Chorthippus albomarginatus* ist derzeit über den Süden Wiens erstaunlich weit verbreitet und wurde an mehr als der Hälfte der Probeflächen angetroffen. Seine Schwerpunkte liegen jedoch nicht wie erwartet im Aubereich bei Albern, sondern in den gartenbaulich genutzten Bereichen der Simmeringer Haide, wo auf Ackerbrachen die höchsten Dichten erreicht werden, und in den ackerbaulich genutzten Räumen des Goldberges und der Unterlaaer Hügelzone. Bevorzugt werden hier grasdominierte Ackerbrachen, er ist aber auch entlang der Wegraine regelmäßig anzutreffen. Flächig aber in geringerer Dichte besiedelt sind die Auwiesen bei Albern, ebenfalls stärker besetzt sind die großen Trockenwiesen von Wiener Berg, Heuberggstätten und Laaer Berg. Die gute Flugfähigkeit und hohe Mobilität ermöglicht der Art offenbar sowohl ein Überleben in der hochwassergefährdeten Au als auch in der vom maschinellen Einsatz her sehr dynamischen Ackerlandschaft.

Wiesengrashüpfer *Chorthippus dorsatus* (ZETTERSTEDT, 1821)

Chorthippus dorsatus ist der typische Grünland-Grashüpfer mit einer leichten Bevorzugung für feuchte Standorte. Dementsprechend schwach ist seine Verbreitung im Süden Wiens. Interessanterweise liegt der Schwerpunkt wieder nicht im donaunahen Raum Albern, sondern auf dichtwüchsigen, krautreichen Ruderalfluren und Ackerbrachen des Wiener Berges, der Verbindungsbahn und der Unterlaaer Hügelzone. Flächig gemähte oder gehäckselte Standorte werden gemieden.

Gemeiner Grashüpfer *Chorthippus parallelus* (ZETTERSTEDT, 1821)

Chorthippus parallelus gehört - wie fast überall in Österreich - auch im Süden Wiens zu den verbreitetsten und häufigsten Heuschrecken. Er kommt in allen Großräumen ohne besondere Schwerpunkte vor, schwächer vertreten scheint er zumindest im Liesingtal und auf der Simmeringer Haide zu sein. Den offenbar ungünstigeren trocken-heißen Sommer-Verhältnissen weicht die Art (zumindest im Untersuchungs-jahr) durch ein frühes phänologisches Auftreten im Juni und Juli aus; bei der zweiten Kartierung im August war die Art auf fast allen Probeflächen schwächer oder gar nicht mehr vertreten.

Dickkopf-Grashüpfer *Euchorthippus declivus* (BRISOUT, 1848)

Der südosteuropäisch verbreitete *Euchorthippus declivus* wurde im Zuge seiner nordwestwärts gerichteten Ausbreitung 1961 am Wiener Berg erstmals für Wien

nachgewiesen (Kaltenbach 1969). Heute ist der Dickkopf-Grashüpfer flächig über den Süden Wiens verbreitet und besiedelt alle Arten (halb-)trockener Ruderalflächen, Ackerbrachen, Säume und sogar Auwiesen. Zumindest stellenweise lückige bzw. kurzrasige Vegetation ist für ein Vorkommen jedoch wichtig.

Gottesanbeterin *Mantis religiosa* LINNAEUS, 1758

Mantis religiosa besiedelt in durchwegs geringer Dichte weite Bereiche des Wiener Südens, sie konnte auf immerhin 21 % der Probeflächen nachgewiesen werden. Große Verbreitungslücken dürften in den intensiv ackerbaulich bewirtschafteten Bereichen des Goldberges und der Unterlaaer Hügellzone bestehen, obwohl auch hier einzelne Vorkommen (z. B. am Johannesberg) zu erwarten sind. Spärlich besiedelt sie auch die in unserer Erhebung nicht bestätigte zentrale Simmeringer Haide (E. Karner-Ranner & A. Ranner unpubl.). Bevorzugte Lebensräume sind ungemähte, krautig-grasige (Halb-)Trockenstandorte. Wie bei einem Insekten-Jäger anzunehmen, sind Flächen, in denen die Gottesanbeterin vorkommt, arten- und individuenreicher als der Durchschnitt (vgl. Abb. 4).

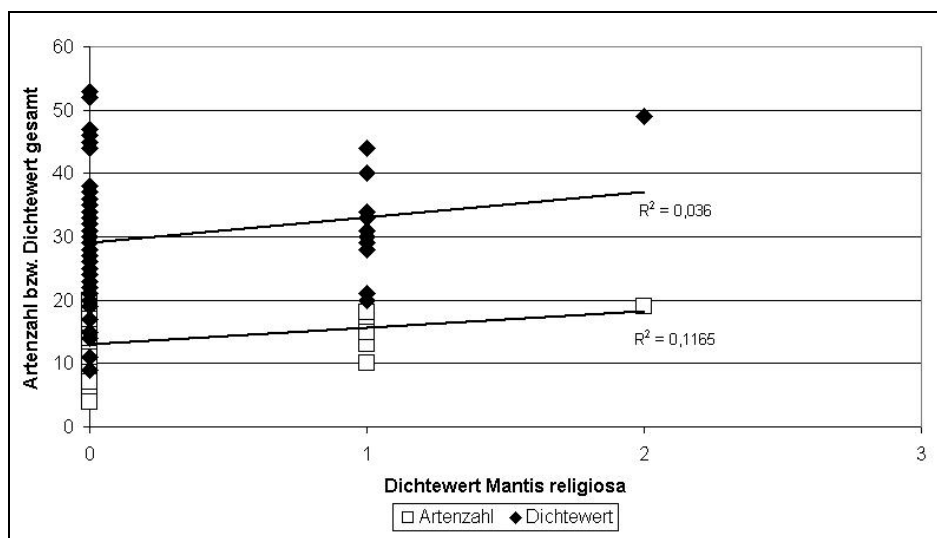


Abbildung 4: Zusammenhang zwischen dem Vorkommen der Gottesanbeterin mit der Heuschreckendichte auf den Probeflächen im Süden Wiens.

Wiederbesiedelung überfluteter Probeflächen nach dem Donau-Hochwasser im August

Nach heftigen tagelangen Regenfällen entlang des Alpennordrandes und der Böhmisches Masse in der erste August-Hälfte kam es im Zeitraum 13.-16.8.2002 zu einem massiven Hochwasser entlang der Donau. Durch das Hochwasser wurden vor allem entlang der Donau und des Donaukanals gelegene Probeflächen entweder teilweise oder ganz überflutet, wobei Flächen hinter dem Damm durch Sickerwasser beeinträchtigt und solche im direkten Überschwemmungsbereich oft massiv mit Schlamm überdeckt wurden.

Vor allem kurz nach der Überschwemmung war es meist nicht möglich, die betroffenen Gebiete zu betreten, da sich noch offene Wasserflächen oder feucht-nasser Schlamm auf den Flächen befanden. Dennoch wurde versucht, zumindest randlich zu kartieren, um Daten aus dem Zeitraum kurz nach dem Hochwasserereignis zu erhalten.

Einen Monat später, um Mitte September, folgte eine neuerliche Erhebung. Dieser Zeitraum müßte lange genug sein, um ein Rückwandern ausgewichener Individuen und daher einen Vergleich zu ermöglichen. Dennoch ist zu beachten, daß zu dieser Zeit von Haus aus weniger Arten und Individuen anzutreffen sind, auch ohne Hochwasser

In den Tab. 5-7 sind alle Probeflächen angeführt, die vollkommen mit Wasser bedeckt waren. Der Zeitraum „vor Hochwasser“ beinhaltet Kartierungen bis zum 24.7.2002 und spiegelt die „normale“ Artengarnitur wieder.

Am 19.8.2002 waren die Flächen VS04, WS01 und WS02 noch von einer dicken Schlammschicht oder offenen Wasserflächen bedeckt, der Zufahrtsweg zu WS03 war überhaupt unbefahrbar. Lediglich RS02, die Gleisanlage am Alberner Hafen, war ohne Mühe begehbar.

Einen Monat später, am 18.9.2002 war das Betreten der Flächen mühelos möglich, jedoch bedeckte trockener Schlamm oft noch große Teile der Probeflächen. Vor allem die Donauwiese beim Alberner Hafen (WS03) war flächendeckend 10 bis 20 cm hoch angelandet.

Bei Betrachtung der Tabellen fällt rasch auf, das es auf Flächen mit vollkommener Überflutung oft zu einem Totalausfall an Arten kommt und das sich auch fünf Wochen nach dem Hochwasser oft noch kein einziges Individuum auf den Flächen fand. Einzige Ausnahme stellt die Gleisanlage beim Alberner Hafen dar. Erklärbar ist dies durch den unmittelbar angrenzenden Hochwasserdamm, der als Rückzugsgebiet gedient haben dürfte. Bereits am 19.8.2002 fanden sich vier Arten auf der Fläche, was auf keiner der anderen der Fall war.

Die schlechte Wiederbesiedelung der anderen Gebiete hängt wahrscheinlich mit deren Isoliertheit zusammen, da kein einziges an Refugialräume für Heuschrecken angrenzt. Auffallend ist, daß sämtliche nach dem Hochwasser auf diesen Flächen nachgewiesene Arten über eine sehr gute Flugfähigkeit verfügen. Der aus anderen Jahren als einer der Erstbesiedler häufig nachgewiesene *Chorthippus albomarginatus* (A. Ranner mündl.) war auf den von uns untersuchten Standorten nach dem Hochwasser überraschenderweise nicht vertreten.

Tabelle 5: Artengarnitur auf RS02 (Gleisanlage Alberner Hafen) vor und nach dem Hochwasser. Häufigkeit: 1 - vereinzelt, 2 - zerstreut, 3 - mäßig häufig, 4 - häufig

Arten	10./24.7.02	19.08.02	18.09.02
<i>Leptophyes albobittata</i>	1	0	0
<i>Conocephalus discolor</i>	0	0	1
<i>Tettigonia viridissima</i>	1	1	0
<i>Platycleis grisea</i>	2	0	0
<i>Metrioptera bicolor</i>	3	0	0
<i>Calliptamus italicus</i>	4	0	1
<i>Oedipoda caerulescens</i>	3	1	1
<i>Sphingonotus caerulans</i>	2	0	1
<i>Chorthippus apricarius</i>	1	0	
<i>Chorthippus mollis</i>	1	1	2
<i>Chorthippus brunneus</i>	3	1	1
<i>Chorthippus biguttulus</i>	3	0	1
<i>Euchorthippus declivus</i>	2	0	0
<i>Mantis religiosa</i>	1	0	0
Artenzahl	13	4	7
Häufigkeit	27	4	8

Tabelle 6: Artengarnitur auf WS01 und VS04 vor und nach dem Hochwasser. Arten, die randlich auf Büschen saßen, werden nicht berücksichtigt. Häufigkeit: 1 - vereinzelt, 2 - zerstreut, 3 - mäßig häufig, 4 - häufig

Arten	WS01 - Wiese Landgasthaus Winter			VS04 - Donaukanal/Landgasthaus Winter		
	10./24.7.02	19.08.02	18.09.02	23.07.02	19.08.02	18.09.02
<i>Conocephalus discolor</i>	2	0	1 (randlich)			
<i>Tettigonia viridissima</i>				1	0	0
<i>Metrioptera bicolor</i>	1	0	0			
<i>Pholidoptera griseoptera</i>				2	0	0
<i>Calliptamus italicus</i>	1	0	0			
<i>Chrysochraon dispar</i>	3	0	0			
<i>Chorthippus apricarius</i>	2	0	0			
<i>Chorthippus mollis</i>	1	0	0			
<i>Chorthippus brunneus</i>	2	0	0	1	0	0
<i>Ch. mollis/brunneus</i>		0	1 Ex.			
<i>Chorthippus biguttulus</i>	3	0	1			
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	2	0	0			
<i>Chorthippus parallelus</i>	4	0	0			
Artenzahl	10	0	3	3	0	0
Häufigkeit	21	0	3	4	0	0

Nur teilweise vom Hochwasser betroffen waren drei Flächen (Tab. 8). Bei RS09 handelt es sich um das ehemalige Flußbett der Schwechat, das zwar durch einen Damm geschützt ist, aber dennoch zumindest an den tiefsten Stellen von Sickerwasser stellenweise 10 bis 15 cm unter Wasser stand. VS02 ist eine Böschung entlang des Donaukanals, die zirka zur Hälfte überflutet war, nach oben hin aber genügend Refugialräume bot. Selbiges gilt für VS06, einen Damm direkt an der Donau, dessen unteres Drittel vom Hochwasser betroffen war.

Bei genauer Betrachtung fällt zwar ein Unterschied in der Artenzahl und Häufigkeit vor und nach dem Hochwasser auf, dies ist aber nicht, oder zumindest nur teilweise, auf dieses zurückzuführen, sondern spiegelt eher den phänologisch normalen Zustand an den Kartierungstagen wieder.

Tabelle 7: Artengarnitur auf WS02 und WS03 vor und nach dem Hochwasser. Arten, die randlich auf Büschen saßen, werden nicht berücksichtigt.

Arten	WS02 - Schneidergrund/Albern			WS 03 - Donauwiese/Albern		
	10./24.7.02	19.08.02	18.09.02	10./24.7.02	19.08.02	18.09.02
<i>Conocephalus discolor</i>	2	0	0	2	0	0
<i>Platycleis grisea</i>				1	0	0
<i>Metrioptera bicolor</i>	1	0	0			
<i>Metrioptera roeselii</i>				1	0	0
<i>Pholidoptera griseoptera</i>	1	0	0	1	0	0
<i>Calliptamus italicus</i>	1	0	0			
<i>Oedipoda caerulea</i>				1	0	0
<i>Chrysochraon dispar</i>	1	0	0	2	0	0
<i>Chorthippus apricarius</i>	1	0	0	1	0	0
<i>Chorthippus brunneus</i>				2	0	0
<i>Chorthippus biguttulus</i>	1	0	0	2	0	0
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	2	0	0	2	0	0
<i>Chorthippus parallelus</i>	2	0	0	2	0	0
<i>Euchorthippus declivus</i>	1	0	0			
Artenzahl	10	0	0	11	0	0
Häufigkeit	13	0	0	17	0	0

Die Entfernungen zwischen den überschwemmten und den nächsten trockenen Flächen waren in allen drei Gebieten so gering, das eine Flucht auf „sicheres Festland“ mit nur wenigen Sprüngen möglich war.

Tabelle 8: Artengarnitur auf den nur teilweise von Hochwasser betroffenen Flächen RS09, VS02, VS06 vor und nach dem Hochwasser

Arten	RS09 - Alte Schwechat/ Alberner Hafen		VS02 - Donaukanal/ Lutz-Lager		VS06 - Damm Donau- kanal-Mündung	
	18./24.7.02	19.08.02	10./24.7.02	19.08.02	10./24.7.02	19.08.02
<i>Conocephalus discolor</i>	2	1			1	1
<i>Tettigonia viridissima</i>					1	
<i>Platycleis grisea</i>	1	1			1	1
<i>Metrioptera bicolor</i>	3	1			3	1
<i>Metrioptera roesellii</i>	1				1	
<i>Pholidoptera griseoptera</i>	1	1	1	2	1	
<i>Pteronemobius heydenii</i>		1			1	
<i>Oecanthus pellucens</i>						
<i>Calliptamus italicus</i>	2	1			2	1
<i>Oedipoda caerulescens</i>	1				2	3
<i>Chrysochraon dispar</i>			1		2	2
<i>Chorthippus apricarius</i>	2	3	1		3	3
<i>Chorthippus mollis</i>	1	2	1	1		2
<i>Chorthippus brunneus</i>					3	2
<i>Chorthippus biguttulus</i>	2	2	1	1	2	3
<i>Chorthippus albomarginatus</i>		1	1			
<i>Chorthippus dorsatus</i>						2
<i>Chorthippus parallelus</i>	3		3		3	1
<i>Euchorthippus declivus</i>	2	2	2	2	1	2
<i>Mantis religiosa</i>	1	1				
Artenzahl	13	12	8	4	15	13
Häufigkeit	22	17	12	6	27	24

Naturschutzfachliche Prioritäten-Setzung - Artenschutz

Favoriten und Simmering beherbergen eine im Vergleich zum restlichen, vor allem westlichen Wien mäßig artenreiche Heuschrecken-Fauna, die jedoch eine ganze Reihe naturschutzfachlich bedeutsamer Arten aufweist. Eine Prioritätenreihung soll im Folgenden „**Exklusivität**“ des Vorkommens, österreichweite **Gefährdung** (Berg et al. in Vorb.) und die Auflistung in der Wiener **Artenschutzverordnung** (WASV) berücksichtigen (vgl. Vorgangsweise bei Zuna-Kratky 2002).

Tab. 9 gibt einen Überblick über die Bewertung der einzelnen Faktoren, Tab. 10 die Reihung der ausgewählten Arten nach ihrer Priorität bezüglich Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen.

Als Grenze für „naturschutzfachlich bedeutende“ Arten wurden **zumindest fünf Punkte** nach dem Schlüssel in Tab. 9 angenommen. Damit ist gesichert, daß alle prioritären Arten der Wiener Artenschutzverordnung, aber auch besonders exklusive Vorkommen bzw. überregional gefährdete Arten sicher erfaßt sind. Demnach sollten Naturschutz-Maßnahmen im Süden Wiens vordringlich auf **15 Arten**, die in Tab. 10 fett ausgewiesen sind, abgestimmt werden bzw. diese Arten bei naturschutzfachlichen Entscheidungen vordringlich berücksichtigt werden.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß Steiner & Schlick-Steiner (2001) in ihrer methodisch abweichenden Wertung der Heu- und Fangschrecken von Donaustadt ein vergleichbares Artenspektrum ausgewählt haben.

Tabelle 9: Schlüssel für die Prioritätenreihung.

Punkte	Exklusivität	Rote Liste	WASV
10	-	Critical	-
5	Einziges Vorkommen in Wien	Endangered	Prioritär
3	Großteil der Vorkommen hier konzentriert	Vulnerable	Aufgeführt
1	Bedeutende Vorkommen	Near Threatened	-
0	Geringer Anteil am Gesamtvorkommen	Least Concern	Fehlt

Tabelle 10: Reihung der aktuell im Gebiet vorkommenden Heu- und Fangschrecken-Arten nach ihrer naturschutzfachlichen Bedeutung.

Art	Exklusivität	Rote Liste	WASV	Gesamt-Punkte
<i>Platycleis vittata</i>	5	5	5	15
<i>Aiolopus thalassinus</i>	1	5	5	11
<i>Ruspolia nitidula</i>	5	1	3	9
<i>Calliptamus italicus</i>	3	3	3	9
<i>Omocestus haemorrhoidalis</i>	3	3	3	9
<i>Sphingonotus caeruleus</i>	1	5	3	9
<i>Pteronemobius heydenii</i>	1	3	3	7
<i>Tettigonia caudata</i>	3	3	-	6
<i>Mantis religiosa</i>	1	1+	3	5+
<i>Eumodicogryllus bordigalensis</i>	5	-	-	5
<i>Conocephalus discolor</i>	1	1	3	5
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	1	1	3	5
<i>Platycleis grisea</i>	1	1	3	5
<i>Oedipoda caerulescens</i>	1	1	3	5
<i>Gryllus campestris</i>	-	-	5	5
<i>Metrioptera bicolor</i>	3	1	-	4
<i>Chorthippus mollis</i>	3	1	-	4
<i>Leptophyes punctatissima</i>	1	3	-	4
<i>Oecanthus pellucens</i>	3	-	-	3
<i>Euchorthippus declivus</i>	3	-	-	3
<i>Phaneroptera nana</i>	3	-	-	3
<i>Leptophyes albovittata</i>	1	1	-	2
<i>Meconema meridionale</i>	1	1	-	2
<i>Acheta domesticus</i>	1	1	-	2
<i>Tettigonia viridissima</i>	1	-	-	1
<i>Chorthippus parallelus</i>	1	-	-	1
<i>Chorthippus apricarius</i>	1	-	-	1
<i>Chorthippus brunneus</i>	1	-	-	1
<i>Chorthippus biguttulus</i>	1	-	-	1
<i>Chrysochraon dispar</i>	-	1	-	1
<i>Phaneroptera falcata</i>	-	-	-	0
<i>Metrioptera roeselii</i>	-	-	-	0
<i>Pholidoptera griseoaptera</i>	-	-	-	0
<i>Stenobothrus lineatus</i>	-	-	-	0
<i>Chorthippus dorsatus</i>	-	-	-	0

Höchste Priorität weist das Vorkommen der **Kleinen Beißschrecke** *Platycleis vittata* auf - es handelt sich um die wahrscheinlich größte Population Österreichs. Hier ist die Entwicklung eines eigenen Artenschutz-Programmes notwendig, daß die Sicherung der bestehenden Populationen und die Entwicklung eines Verbundsystems zwischen den Einzelpopulationen vorsehen sollte. Von Schutz-Maßnahmen für diese Art profitieren auch die **Gottesanbeterin** *Mantis religiosa* und womöglich die im Gebiet nur vereinzelt vorkommende **Feldgrille** *Gryllus campestris*.

Einige naturschutzfachlich bedeutsame Arten sind nur auf ganz wenige Standorte beschränkt: Die **Blaüflügelige Sandschrecke** *Sphingonotus caeruleus* fanden wir nur im Bahngelände am Alberner Hafen, die **Grüne Strandschrecke** *Aiolopus thalassinus* verfliegen an der

Haidestraße, die **Sumpfgrippe** *Petronemobius heydenii* am alten Schwechat-Lauf bei Albern und die **Südliche Grille** *Eumodicogryllus bordigalensis* an der Kreuzung Neilrechgasse/Eisenmengergasse in einer Asphalt-Ritze. Hier muß vordringlich eine Sicherung der Fundorte (soweit sinnvoll möglich) angestrebt werden.

Das sehr starke Vorkommen der **Italienischen Schönschrecke** *Calliptamus italicus* ging einher mit einem außergewöhnlich starken Jahr in ganz Ostösterreich. Alljährlich gut besetzte Gebiete sind wahrscheinlich viel spärlicher gesät, wobei vor allem die Gleisanlage am Alberner Hafen, der Wiener Berg und Laaer Berg sowie Standorte entlang der Verbindungsbahn als wichtige Quellgebiete anzusehen sind. Die Sicherung und Schaffung lückiger Ruderalfluren ist für diese Art (und die **Blaügelige Ödlandschrecke** *Oedipoda caerulescens* sowie **Graue Beißschrecke** *Platypleis grisea*) von großer Bedeutung, vor allem da dieser Lebensraum durch Verbauung bzw. Verbrachung stetig abnimmt (Zerstörung einzelner Standorte bereits während unserer Kartierungsarbeit!).

Unter den bedeutsamen Arten des Ackerlandes ist der **Rotleibige Grashüpfer** *Omocestus haemorrhoidalis* auf ältere, grasdominierte und großteils einmalig gehäckselte Ackerbrachen angewiesen. Ein Netz von Ackerbrachen dieses Typs würde das derzeit sehr spärliche Vorkommen stützen und stärken können. Profitieren würde davon auch der **Weißbrandige Grashüpfer** *Chorthippus albomarginatus*, der im Gebiet im Ackerland stark vertreten ist. Dabei ist vor allem die Anlage solcher Brachen in der intensiv für Gemüsebau genutzten Simmeringer Haide sehr wichtig. Das **Östliche Heupferd** *Tettigonia caudata* wurde hingegen fast ausschließlich in Feldkulturen aufgefunden, wobei aber die Eiablagestellen wohl in Brachen und Feldrainen liegen. Auch diese Art könnte durch die Anlage von Ackerbrachen gefördert werden.

Das Vorkommen der **Großen Schiefkopfschrecke** *Ruspolia nitidula* zeigt trotz der recht weiten Verteilung von Fundpunkten ein doch invasiv geprägtes Auftreten. Ob es Standorte gibt, in denen sich diese Feuchtgebiets-Art erfolgreich vermehrt, ist noch unklar. Die Förderung von Schilfflächen in der offenen Landschaft wäre eine angemessene Maßnahme, die auch der **Langflügeligen Schwertschrecke** *Conocephalus discolor* zugute kommen würde. Vor allem die derzeit laufende Neugestaltung der Liesing sollte als einmalige Chance genutzt werden, das Liesingtal als Feuchtgebietszug aufzuwerten und für diese Arten wieder attraktiv zu machen. Vordringlich ist dabei die Schaffung überstauter bzw. überfluteter Röhricht-Zonen (v. a. mit Schilf und Rohrglanzgras) sowie krautiger, feuchtwiesenartig bewachsener Überschwemmungszonen in Flußbettaufweitungen.

Die Erhaltung der letzten Feuchtwiesen im Gebiet ist bedeutsam zur Sicherung der Feucht-Vorkommen des **Weißbrandigen Grashüpfers** *Chorthippus albomarginatus* sowie des letzten ursprünglichen Vorkommens der **Grünen Strandschrecke** *Aiolopus thalassinus*. Geeignete Flächen finden sich nur mehr im Raum Albern, die unbedingt vor Verbrachung oder Aufforstung geschützt werden müssen.

Alle anderen Arten weisen in anderen Teilen Wiens ihren Verbreitungsschwerpunkt auf bzw. sind nur in geringem Maße im Süden Wiens vertreten bzw. so häufig und unspezifisch in ihren Lebensraum-Ansprüchen, daß vorerst keine gezielten Maßnahmen notwendig sind.

Artenschutzprogramm Kleine Beißschrecke

Das Vorkommen der Kleinen Beißschrecke ist die naturschutzfachlich und faunistisch bedeutendste Entdeckung unserer Untersuchung. Es handelt sich wahrscheinlich um das wichtigste Vorkommen dieser Art in Österreich und ist wahrscheinlich auch eines der größten in Mitteleuropa. Ein auf den Heuschrecken-Schutz abgestimmtes Naturschutz-Programm in den Wiener Südbezirken muß daher den Schutz und die Aufwertung dieses Vorkommens als eines ihrer wichtigsten Ziele verfolgen!

Das räumliche Vorkommen der Art zeigt Abb. 5. Die Kleine Beißschrecke ist auf fünf voneinander durch Ausbreitungsbarrieren getrennte Verbreitungsgebiete verteilt, die mit Ausnahme der Simmeringer Haide jeweils starke Vorkommen von mehreren Hundert Individuen beherbergen:

- Wiener Berg (v. a. die nordöstlichen Hänge)
- Böschungen der A23, ausstrahlend auf den NE-Teil der Heuberggstätten
- Larunzen/Laaer Berg und entlang der Ostbahn bis nach Kledering
- Wasserspeicher Unterlaa
- Simmeringer Haide (mehrere kleine, wahrscheinlich isolierte Reliktvorkommen)



Abbildung 5: Verbreitung der Kleinen Beißschrecke *Platycleis vittata* in Favoriten und Simmering 2002. Kreisgrößen geben die Häufigkeit (vereinzelt - zerstreut - mäßig häufig - häufig) an, kleine Punkte zeigen die Lage aller Probeflächen.

In den bekannten Vorkommensgebieten ist eine möglichst extensive Pflege (Mahd max. einmal pro Jahr im August, besser unregelmäßig) bei gleichzeitiger Hintanhaltung der Verbuschung abzusichern. Ansprechpartner dafür sind die MA49, die Straßenmeisterei für die A23, die ÖBB für die zwei Ostbahn-Äste und die Wiener Wasserwerke. Bedeutsam wäre eine Aufwertung des Vorkommens an der Ostbahn vom Laaer Berg bis Kledering durch Entbuschung der zugewachsenen Bereiche, vor allem hinsichtlich einer Kompensationsmaßnahme zum Bau der B225.

Eine Vernetzung der Vorkommen sollte über die Schaffung von unregelmäßig bzw. spät gemähten, spontan begrüntem, mageren Krautstreifen erzielt werden. Kurzfristig lassen sich solche Verbindungswege von der A23 auf die westliche Heuberggstätten (bei gleichzeitiger Extensivierung dieses potentiellen Vorkommensgebietes) verwirklichen. Mittelfristig sollte aber auch unbedingt eine Vernetzung der Reliktvorkommen auf der Simmeringer Haide (Krautstreifen von der Ostbahn ausgehend in die Betriebs- und Siedlungsgebiete) sowie eine Verbindung Wiener Berg - Heuberggstätten - Laaer Berg (unter Ausnutzung der A23) angestrebt werden. Ausgehend vom Vorkommen am Wasserspeicher Unterlaa könnte auch eine Ausweitung des Vorkommens in der Unterlaaer Hügelzone auf Johannesberg und Umspannwerk ermöglicht werden, wobei auch die Ausgestaltung der Begleitböschungen der B301 den Ansprüchen der Kleinen Beißschrecke gerecht werden muß.

Naturschutzfachliche Prioritätensetzung - Lebensraumschutz

Die untersuchten Probeflächen weisen entsprechend ihrer Habitat-Ausstattung, ihrer Größe, aber auch ihrer Lage und Verbindung zu anderen Heuschrecken-Lebensräumen sehr unterschiedlichen Arten-Reichtum und Heuschrecken-Dichte auf. Die Werte schwanken zwischen vier und 20 Arten, die Unterschiede in den mittleren halbquantitativen Dichten pro Fläche bewegen sich sogar bis um den Faktor 10. Eine Übersicht über die Artenzahlen auf den einzelnen Probeflächen gibt Abb. 6, die Heuschrecken-Dichte zeigt Abb. 7.



Abbildung 6: Artenzahlen der untersuchten Probeflächen in Favoriten und Simmering 2002. Grün - 17-20, Blau - 13-16, Gelb - 9-12, Rot - 4-7 Arten.



Abbildung 7: Heuschrecken-Dichte (Summe der Arten-Bewertungen 1-4) der untersuchten Probeflächen in Favoriten und Simmering 2002. Grün - 41-53, Blau - 32-40, Gelb - 23-31, Rot - 9-22 Dichtesumme-Wert.

Tabelle 11: Reihung der einzelnen Probestellen nach ihrer Artenzahl bzw. den summierten Dichtewerten („Heuschrecken-Dichte“).

Fundorte nach Artenzahl					Fundorte nach Dichtewert			
Num.	Lokalität	Arten	Dichte-wert		Num.	Lokalität	Arten	Dichte-wert
RF04	Wienerberg NE-Hänge	20	52	1	RF02	Golfplatz Wienerberg SE-Rand	19	53
RF01	Wienerberg NW Golfplatz	20	46	2	RF04	Wienerberg NE-Hänge	20	52
VF13	Ostbahn/Obere Ablissen	20	44	3	RF03	Wienerberg SE-Hänge	19	49
RF02	Golfplatz Wienerberg SE-Rand	19	53	4	BF07	W Kledering	17	47
RF03	Wienerberg SE-Hänge	19	49	5	RF01	Wienerberg NW Golfplatz	20	46
RF08	Hohlweg Larunzen/Laaer Wald	18	44	6	VF04	A23 E Josef-Enslein-Platz	16	45
RS09	Alte Schwechat/Alberner Hafen	18	34	7	VF13	Ostbahn/Obere Ablissen	20	44
VS08	Bahnböschung S Zentralfriedhof	18	34	8	RF08	Hohlweg Larunzen/Laaer Wald	18	44
VS09	Ostbahn Kreuzung Haidestraße	18	33	9	VF06	Verbindungsbahn/Fontanastraße	17	40
RS08	E Krematorium	18	29	10	VF05	Verbindungsbahn SE Josef-Enslein-Platz	17	38
BF07	W Kledering	17	47	11	VF01	Badner Bahn/Tscherttegasse	15	38
VF06	Verbindungsbahn/Fontanastraße	17	40	12	RS07	Orionweg/Ecke Seeschlachtgasse	17	37
VF05	Verbindungsbahn SE Josef-Enslein-Platz	17	38	13	RF10	Radiostation/Goldberg	16	37
RS07	Orionweg/Ecke Seeschlachtgasse	17	37	14	RF16	Wasserspeicher Unterlaa	14	37
RF09	Larunzen/Laaer Wald	17	35	15	VF10	Liesing W Kledering	15	36
VS06	Damm Donaukanal-Mündung	17	35	16	RF09	Larunzen/Laaer Wald	17	35
VS01	A4-Brücke Donaukanal	17	31	17	VS06	Damm Donaukanal-Mündung	17	35
VF04	A23 E Josef-Enslein-Platz	16	45	18	BF05	S Haschahof	15	35
RF10	Radiostation/Goldberg	16	37	19	RS09	Alte Schwechat/Alberner Hafen	18	34
VF01	Badner Bahn/Tscherttegasse	15	38	20	VS08	Bahnböschung S Zentralfriedhof	18	34
VF10	Liesing W Kledering	15	36	21	VF12	Grenzstraße/Goldberg	14	34
BF05	S Haschahof	15	35	22	VS09	Ostbahn Kreuzung Haidestraße	18	33
RF06	Heuberggstätten Nordost	15	33	23	RF06	Heuberggstätten Nordost	15	33
BF04	NE Rotes Kreuz/Goldberg	15	32	24	VF15	Verbindungsbahn W Sebastians Kreuz	14	33
VF02	A23 NW Holeyplatz	15	30	25	VF07	Liesing/Rothneusiedl	13	33
VS03	Simmeringer Lände/ Rettungshügel	15	30	26	BF04	NE Rotes Kreuz/Goldberg	15	32
VF14	Feldweg Unteres Feld	15	27	27	VF11	Hst. Simmering Ostbahn	13	32
RF16	Wasserspeicher Unterlaa	14	37	28	VS01	A4-Brücke Donaukanal	17	31
VF12	Grenzstraße/Goldberg	14	34	29	RF15	Hohlweg Johannesberg	13	31
VF15	Verbindungsbahn W Sebastians Kreuz	14	33	30	VF03	A23 SW Verteilerkreis Favoriten	13	31
RF14	Umspannwerk S-Rand	14	30		VF02	A23 NW Holeyplatz	15	30
BS05	N Schloß Neugebäude	14	29	31	VS03	Simmeringer Lände/Rettungshügel	15	30
BF06	NE Unterlaa	14	25	32	RF14	Umspannwerk S-Rand	14	30
WS01	S "Landgasthaus Winter"	14	25	33	RF05	Heuberggstätten West	13	30
Mittelwert		13,7		34	BF08	Untere Scheibe SW Unterlaa	11	30
VF07	Liesing/Rothneusiedl	13	33	35	Mittelwert			30
VF11	Hst. Simmering Ostbahn	13	32	36	RS08	E Krematorium	18	29
RF15	Hohlweg Johannesberg	13	31	37	BS05	N Schloß Neugebäude	14	29
VF03	A23 SW Verteilerkreis Favoriten	13	31	38	BS02	S Wegmitte Seeschlachtweg	13	29
RF05	Heuberggstätten West	13	30	39	BF01	Amarantgasse/Goldberg	11	29
BS02	S Wegmitte Seeschlachtweg	13	29	41	RS02	Gleisanlage Alberner Hafen	13	28
RS02	Gleisanlage Alberner Hafen	13	28	42	RF12	Umspannwerk NE-Rand	11	28
VS02	Donaukanal/Lutz Zentrallager	13	26	43	RF13	Umspannwerk NW-Rand	11	28
VS05	Damm NE Neu-Albern	13	25	44	VF14	Feldweg Unteres Feld	15	27
RS03	Bauland Fabianstraße	13	20	45	VF08	Liesing W Oberlaa	11	27
BS03	S Zentralfriedhof	13	20	46	VS02	Donaukanal/Lutz Zentrallager	13	26

Fundorte nach Artenzahl				Fundorte nach Dichtewert				
Num.	Lokalität	Arten	Dichte-wert	Num.	Lokalität	Arten	Dichte-wert	
VF16	Straßengraben Neilreichgasse	12	23	47	BF06	NE Unterlaa	14	25
BF08	Untere Scheibe SW Unterlaa	11	30	48	WS01	S "Landgasthaus Winter"	14	25
BF01	Amarantgasse/Goldberg	11	29	49	VS05	Damm NE Neu-Albern	13	25
RF12	Umspannwerk NE-Rand	11	28	50	RS05	Haidestraße W 7.Haidequerstraße	11	24
RF13	Umspannwerk NW-Rand	11	28	51	BF03	Unteres Feld/Goldberg	9	24
VF08	Liesing W Oberlaa	11	27	52	VF16	Straßengraben Neilreichgasse	12	23
RS05	Haidestraße W 7. Haidequerstraße	11	24	53	RS06	Ecke Mitterweg/Neurissenweg	11	22
RS06	Ecke Mitterweg/Neurissenweg	11	22	54	RS01	Gasometer "Durst - Bau"	11	21
RS01	Gasometer "Durst - Bau"	11	21	55	BS01	S Quergasse zu Neurissenweg	11	21
BS01	S Quergasse zu Neurissenweg	11	21	56	RF07	Bhf. Oberlaa	10	21
WS03	Donauwiese E Alberner Hafen	11	17	57	VF09	Liesing/Oberlaa	9	21
WS02	Schneidergrund W Alberner Hafen	11	14	58	RS03	Bauland Fabianstraße	13	20
RF07	Bhf. Oberlaa	10	21	59	BS03	S Zentralfriedhof	13	20
VS07	Ostbahn entlang Tchibo-Gelände	10	15	60	RF11	AUA-Zentrale/Oberlaa	9	19
BF03	Unteres Feld/Goldberg	9	24	61	WS03	Donauwiese E Alberner Hafen	11	17
VF09	Liesing/Oberlaa	9	21	62	VS07	Ostbahn entlang Tchibo-Gelände	10	15
RF11	AUA-Zentrale/Oberlaa	9	19	63	WS02	Schneidergrund W Alberner Hafen	11	14
RS04	Haidestraße/7. Haidequerstraße	9	14	64	RS04	Haidestraße/7. Haidequerstraße	9	14
BS04	NE Krematorium	7	14	65	BS04	NE Krematorium	7	14
BF02	N Hasenleiten/Goldberg	5	11	66	BF02	N Hasenleiten/Goldberg	5	11
VS04	Donaukanal Landgasthaus Winter	4	9	67	VS04	Donaukanal Landgasthaus Winter	4	9

Wie Abb. 6 und Tab. 11 zeigen, finden sich überdurchschnittlich artenreiche Standorte in allen Großräum des Wiener Südens mit Ausnahme des Liesingtales und der Unterlaaer Hügelzone. Das artenreichste Gebiet überhaupt ist der Wiener Berg mit zusammen 26 Heu- und Fangschrecken-Arten. Hohem Artenreichtum weisen auch die Bahntrassen der Ostbahn zwischen Laaer Berg und Kledering und der Verbindungsbahn zwischen Rothneusiedl und Oberlaa (je 21 Arten) sowie die Larunzen/Laaer Berg (20 Arten) auf. Artenarme Standorte konzentrieren sich vor allem im Liesingtal, in den Ackerbaugebieten des Goldberges und der Unterlaaer Hügelzone sowie in den Glashausvierteln der Simmeringer Haide.

Hohe Heuschrecken-Dichten können sich vor allem dort entwickeln, wo günstige Lebensräume in größerer Flächenausdehnung vorhanden sind. Dies ist vor allem am Wiener Berg sowie im Bereich Laaer Berg - Ostbahntrasse der Fall. Auf den deutlich kleinflächigeren und isolierten Standorten der Ackerbauzone sowie der Simmeringer Haide sind auch die Heuschrecken-Dichten viel geringer, selbst auf artenreichen Standorten. Die geringsten Dichten fanden wir auf gehölzdominierten Flächen, fetten oder umgebrochenen Ackerbrachen, intensiven Rasenflächen aber auch auf den Überschwemmungswiesen im Raum Albern.

Das Auftreten der naturschutzfachlich bedeutenden Arten (nach Tab. 10) auf den einzelnen Probeflächen listet Tab. 12 auf. Die höchste Bedeutung haben hier nicht nur die großflächigen Lebensräume am Wiener Berg und die langgestreckte Ostbahnböschung zwischen Laaer Berg und Kledering sondern auch spezielle kleinflächige Lebensräume wie die Alte Schwechat/Albern, die weit ins Siedlungsgebiet vorgeschobene Ostbahn bei der Haidestraße und vor allem der Hohlweg auf der Larunzen/Laaer Berg. Auch Ackerbrachen (am Goldberg und bei Kledering), Überschwemmungswiesen und selbst Bahnanlagen (v. a. die Fläche am Alberner Hafen) finden sich unter den naturschutzfachlich bedeutenden Standorten.

Tabelle 12: Reihung der einzelnen Probeflächen nach dem Vorkommen naturschutzfachlich bedeutender Arten (siehe Tab. 10).

Num.	Lokalität	Prioritäre Arten	Num.	Lokalität	Prioritäre Arten
RF08	Hohlweg Larunzen/Laaer Wald	7	RF10	Radiostation/Goldberg	3
RS09	Alte Schwechat/Alberner Hafen	7	VF11	Hst. Simmering Ostbahn	3
VS09	Ostbahn Kreuzung Haidestraße	7	VF12	Grenzstraße/Goldberg	3
RF01	Wienerberg NW Golfplatz	6	VF15	Verbindb. W Sebastians Kreuz	3
RF04	Wienerberg NE-Hänge	6	BF06	NE Unterlaa	3
RF14	Umspannwerk S-Rand	6	RS05	Haidestraße/7.Haidequerstraße	3
VF13	Ostbahn/Obere Ablissen	6	VS02	Donaukanal/Lutz Zentrallager	3
RS08	E Krematorium	6	VS05	Damm NE Neu-Albern	3
VS01	A4-Brücke Donaukanal	6	BS02	S Wegmitte Seeschlachtweg	3
VS08	Bahnböschung S Zentralfriedhof	6	BS05	N Schloß Neugebäude	3
RF02	Golfplatz Wienerberg SE-Rand	5	WS01	S "Landgasthaus Winter"	3
VF04	A23 E Josef-Enslein-Platz	5	WS02	Schneidergrund/Albern	3
VF06	Verbindungsbahn/Fontanastraße	5	RF12	Umspannwerk NE-Rand	2
BF04	NE Rotes Kreuz/Goldberg	5	RF13	Umspannwerk NW-Rand	2
BF07	W Kledering	5	RF15	Hohlweg Johannesberg	2
RS02	Gleisanlage Alberner Hafen	5	VF07	Liesing/Rothneusiedl	2
RS07	Orionweg/Ecke Seeschlachtgasse	5	VF08	Liesing W Oberlaa	2
BS03	S Zentralfriedhof	5	VF14	Feldweg Unteres Feld	2
WS03	Donauwiese E Alberner Hafen	5	VF16	Straßengraben Neilreichgasse	2
RF03	Wienerberg SE-Hänge	4	BF01	Amarantgasse/Goldberg	2
RF06	Heuberggstätten Nordost	4	BF03	Unteres Feld/Goldberg	2
RF07	Bhf. Oberlaa	4	BF08	Untere Scheibe SW Unterlaa	2
RF09	Larunzen/Laaer Wald	4	RS03	Bauland Fabianistraße	2
RF16	Wasserspeicher Unterlaa	4	VS07	Ostbahn entlang Tchibo-Gelände	2
VF01	Badner Bahn/Tscherttegasse	4	RF05	Heuberggstätten West	1
VF02	A23 NW Holeyplatz	4	RF11	AUA-Zentrale/Oberlaa	1
VF03	A23 SW Verteilerkreis Favoriten	4	BF02	N Hasenleiten/Goldberg	1
VF05	Verbindb. SE Josef-Enslein-Platz	4	BS04	NE Krematorium	1
VF10	Liesing W Kledering	4	VF09	Liesing/Oberlaa	0
BF05	S Haschahof	4	VS04	Donaukanal/Landgasthaus Winter	0
RS01	Gasometer "Durst - Bau"	4			
RS04	Haidestraße/7. Haidequerstraße	4			
RS06	Ecke Mitterweg/Neurissenweg	4			
VS03	Simmeringer Lände/Rettungshügel	4			
VS06	Damm Mündung Donaukanal	4			
BS01	S Quergasse zu Neurissenweg	4			

Einnischung der Arten in unterschiedliche Lebensräume

Für naturschutzfachliche Entscheidungen, die in vielen Fällen nicht exakt die von uns bearbeiteten Stichproben betreffen, ist es oft notwendig, vergleichbare Standorte „hochrechnen“ zu können. Viele Heuschrecken lassen sich charakteristischen Lebensraumtypen zuordnen bzw. haben typische Verbreitungs-Schwerpunkte. Die Übersicht in Tab. 13 soll das Vorkommen der einzelnen Arten in unterschiedlichen, für den Süden Wiens typischen Lebensräumen darstellen und die einzelnen Lebensräume hinsichtlich ihrer Artenzahl, ihrer Bedeutung als Schwerpunkts-Gebiete für einzelne Arten und ihrer Bedeutung für naturschutzfachlich interessante Arten (vgl. Tab. 10) charakterisieren..

Die artenreichsten Lebensräume im Gebiet sind dichte, grasig-krautige Ruderalfluren, wobei unbeeinflusste, verbrachende Flächen artenreicher als die (zumindest unregelmäßig) gemähten oder gehäckselten Standorte sind. Vom Artenreichtum ähnlich stark sind überraschenderweise Ackerbrachen sowie Säume und Raine zwischen - oft für Heuschrecken wenig attraktiven - Lebensräumen, wie Äckern. Bemerkenswert ist auch die vergleichsweise hohe Anzahl von

Heuschrecken, die landwirtschaftlich genutzte Lebensräume besiedeln können, durchaus vergleichbar mit Überschwemmungswiesen. Die artenärmsten Lebensräume sind vor allem gehölzdominierte wie Wäldchen, Parks und Gärten. Nur eine Art ist regelmäßig in Gebäuden oder anderen geschlossenen Bauten (Kanäle etc.) anzutreffen. Besondere Bedeutung als wichtigster Lebensraum für einzelne Arten haben verbrachende, grasig-krautige Ruderalfluren sowie offen-lückige Ruderalfluren. Zusammen beherbergen sie den Großteil des Vorkommens von 14 im Süden Wiens lebenden Arten - soviel wie alle anderen Lebensraum-Typen gemeinsam!

Den höchsten Anteil naturschutzfachlich bedeutender Arten weisen lückige, trockene Ruderalfluren auf. Die höchsten Zahlen naturschutzfachlich bedeutender Arten finden sich erneut auf dichtwüchsigeren Ruderalfluren sowie auf Ackerbrachen und Rainen bzw. Säumen. Hohe Anteile solcher Arten weisen aber auch Feldkulturen und Überschwemmungswiesen auf. Gehölzbetonte Lebensräume werden von Arten, die für den Naturschutz interessant sind, hingegen weitgehend gemieden.

Tabelle 13: Verteilung der einzelnen Heuschrecken- und Fangschrecken-Arten auf wichtige Lebensräume im Süden Wiens. ++ - Vorkommen konzentriert in diesem Lebensraum, + - regelmäßig besiedelt, - - nur vereinzelt, bzw. geringe Populationsanteile. Fett gedruckt sind naturschutzfachlich bedeutende Arten (siehe Tab. 10).

Heuschreckenart/ Lebensraum	Trocken-Ruderal lückig-offen	Trocken-Ruderal dicht-gemäht	Trocken-Ruderal dicht-verbracht	Acker-Brachen jung	Acker-Brachen mehrjährig	Raine, Säume	Feldkulturen, Weingärten	Überschwemmungs wiesen	Wärmeliebendes Gebüsch	Wäldchen	Parkanlagen, öffentliches Grün	Gärten	Gewässer, Verlandungszonen	Gebäude
<i>Phaneroptera falcata</i>			++	+										
<i>Phaneroptera nana</i>			+		-	-	-		++	+	+	+		
<i>Leptophyes albovittata</i>		-	++			+			+					
<i>Leptophyes punctatissima</i>									++			+		
<i>Meconema meridionale</i>			-								+	+		
Conocephalus discolor			+		+	+		-	-				+	
Ruspolia nitidula			+		+	+							-	
<i>Tettigonia viridissima</i>			+		-	-	+		+	+	+	+	-	
Tettigonia caudata			-		+	-	++							
Platycleis grisea	++	+	+		-	-	-							
Platycleis vittata		-	++											
<i>Metrioptera bicolor</i>		++	++		+	+	-							
<i>Metrioptera roeselii</i>		-	-		++	-							-	
<i>Pholidoptera griseoaptera</i>									+	++	+	+		
Gryllus campestris		-			-	-	-	-						
<i>Acheta domestica</i>														++
Eumodicogryllus bordigalensis	++													
Pteronemobius heydenii													++	
<i>Oecanthus pellucens</i>			+		-	-			++	+	+	+		
Calliptamus italicus	++	-	-	-	-	-	-	-						
Oedipoda caerulea	++	+	-	-	-	-	-	-						
Sphingonotus caeruleus	++													
Aiolopus thalassinus		-						++						
<i>Chrysochraon dispar</i>		-	+		-			++						
Omocestus haemorrhoidalis					++		-							
<i>Stenobothrus lineatus</i>		+	-		-	-								
<i>Chorthippus apricarius</i>		+	++		+	+	-	-						
<i>Chorthippus mollis</i>	-	++	+		+	+	-	-						
<i>Chorthippus brunneus</i>	+	+	+	+	+	+	+	+			-	-		
<i>Chorthippus biguttulus</i>	+	+	+	+	+	+	+	+			+	+		
Chorthippus albomarginatus		+	-	-	++	+	-	+						
<i>Chorthippus dorsatus</i>		+	++		+	-	-	-						
<i>Chorthippus parallelus</i>		+	++		+	+	+	+			-	-	-	
<i>Euchorthippus declivus</i>	+	+	+		+	+	-	-						
Mantis religiosa	-	-	++			-								
Arten-Zahl	10	20	26	6	23	23	15	13	7	4	8	9	6	1
davon hier konzentriert	6	2	8	0	3	0	1	2	3	1	0	0	1	1
davon naturschutz. bedeutend	6	8	8	3	8	9	7	5	1	0	0	0	3	0

Besprechung ausgewählter Lebensräume des Wiener Südens

Um die Ergebnisse unserer Kartierung auch auf andere Flächen ruderaler oder segetaler Lebensräume umlegen zu können, werden im Folgenden detaillierter als im vorigen Kapitel generelle Lebensraumtypen herausgearbeitet, die auch die Vegetation von nicht bearbeiteten Gebieten beschreibt bzw. denen möglichst jede Flächen außerhalb der untersuchten zugeordnet werden kann.

Ruderalflächen

Unter diesen Begriff fallen sowohl die bei der Kartierung mit „R“ bezeichneten Probeflächen, als auch manche Flächen entlang der Verkehrsflächen „V“, sofern deren Vegetation einer der im Folgenden beschriebenen ähnelt.

- **Trocken und langgrasig**

Zu diesem Typ gehören die arten- und individuenreichsten Gebiete in den Südbezirken. Dies ist dann der Fall, wenn die Flächen sehr abwechslungsreich sind, d. h. unterschiedliche Deckungsgrade aufweisen, zwar von Glatthafer dominiert aber dennoch auch mit einigen anderen Pflanzenarten gemischt sind. Sie können ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden, wo dies nicht der Fall ist, wachsen auch Sträucher in unterschiedlicher Dichte, wobei sich locker bis vereinzelt stehendes Gebüsch auf die Artenvielfalt am positivsten auswirkt. Das gleiche auch gilt für Flächen, die an Böschungen oder in hügeligen Bereichen liegen (z. B. RF02, RF04, VS08, VS09).

Artenarme Flächen dieses Typs findet man auf nährstoffreichen Flächen, wo die Grasnarbe sehr dicht ist und die Bestände sehr homogen sind, die zwar auch Gehölze aufweisen können, aber in ihrer Gesamtheit einen eher ungünstigen Lebensraum für Heuschrecken darstellen, ausgenommen für manche Ubiquisten (z. B. RS03). Auch Flächen, die als Ackerbrachen eingestuft wurden, kann man hier einordnen, da sie in ihrem Aufbau dem vorher beschriebenen ähneln (z. B. BF04, BS04, ev. auch BS05).

- **Trocken und lückig**

Hier findet sich hier eine Reihe gefährdeter Arten, die auf nur schütter bewachsene bis unbewachsene Stellen angewiesen sind. Die Flächen können bis zu einem gewissen Grad versiegelt sein, weisen jedoch genügend unverbaute Stellen zur Eiablage auf. Einzelne Flecken mit dichter Vegetation und einzelnen Sträuchern treten zwar auf, spielen aber eine untergeordnete Rolle (z. B. RF03, RF07, RS01, RS02, RS04).

Die offenen Bodenstellen resultieren in Sekundärlebensräumen aus menschlicher Tätigkeit, z. B. durch Befahren, Bodenverdichtung etc. Bewohner dieser oft dynamischen Lebensräume sind an Störungen u. a. durch gute Flugfähigkeit angepaßt, für ein dauerhaftes Überleben einer Art sind jedoch genügend Flächen in nicht zu großem Abstand notwendig, auf denen zumindest in einzelnen Jahren eine erfolgreiche Fortpflanzung stattfinden kann.

- **kurzrasig**

Durch das häufige Mähen entstehen sehr monotone, grasdominierte Bestände, auf denen sich meist nur die anspruchslosen Arten finden. Wichtig bei solchen Flächen sind angrenzende, extensiv gepflegte Bereiche, in die sich Heuschrecken zurückziehen und wieder einwandern können (z. B. RF05, RF11, RS04). Es sind dies meist Zierrasen, die in vielerlei Hinsicht einen Extremlebensraum darstellen und nur durch Nutzungsänderung „heuschreckentauglicher“ werden.

- **frisch/feucht**

Eher frische Ruderalstellen liegen meist am Fuß von Hängen oder in beschatteten Bereichen. Die Vegetation ist meist sehr dicht und kann stellenweise auch einen

hohen Gehölzanteil aufweisen. Durch das kühlere und feuchte Mikroklima dominieren andere Heuschreckenarten als in den trockeneren Bereichen, die Artenzahl ist hier aber meist geringer (Teile von RF03, RF08, VS04, VS05).

Als feuchte Ruderalstelle kann nur der ehemalige Schwechat-Verlauf bezeichnet werden, und dies auch nur, nachdem aufgrund der Überflutungen Wasser durchsickerte und die tieferen Stellen unter Wasser setzte. Durch das Auftreten der Sumpfgrille ist dieser Typ, vor allem in Verbindung mit offenen Schlammflächen, jedenfalls ein sehr wichtiger (RS09).

Ackerbrachen

Brachen sind auf den ersten Blick oft den Ruderalstellen sehr ähnlich, weisen aber tendenziell eine geringere Artenvielfalt auf als diese. Dennoch darf deren Wert nicht unterschätzt werden, da sie in der intensiv bewirtschafteten Kulturlandschaft einen wichtigen Rückzugsraum für z. B. das Östliche Heupferd, aber auch für häufigere Arten, darstellen. Auch im verbauten Gebiet in Simmering sind Ackerbrachen oft die einzigen noch verbliebenen Lebensräume für Heuschrecken, durch den Siedlungs- und Bewirtschaftungsdruck (z. B. Glashäuser auf der Simmeringer Haide) verschwinden sie jedoch allmählich.

- **alt und langgrasig**

Durch den auf Ackerflächen generell höheren Nährstoffgehalt im Boden ist die Vegetation oft sehr dicht und monoton. Abwechslungsreich sind hingegen meist nur Trockenbrachen, die auch lückigere Bereiche aufweisen können. Dieser Typ findet sich nur in Favoriten (z.B. BF07, BF04 (artenreich), BF01 (artenarm)).

- **Kurzrasig bzw. spät gemäht**

Zwar scheinen diese Flächen in ihrem Artenreichtum meist in der unteren Hälfte auf, dennoch leben hier zum Teil auch gefährdete Arten. So ist etwa *Omocestus haemorrhoidalis* an den drei einzigen Fundpunkten in Wien ausschließlich auf eher kurzrasigen Brachen zu finden. (z. B. BS03, BF03, BF06, BF08).

- **Junge Brachen**

Nur BF02 entspricht diesem Typ. Da die Fläche nicht nur jung, sondern auch frisch gegrubbert war, ist die geringe Artenzahl mit nur fünf (durchwegs mobilen) Arten nicht verwunderlich, mit *Calliptamus italicus* jedoch nicht uninteressant.

Überschwemmungs-Wiesen

Diese finden sich nur entlang der Donau und des Donaukanals und liegen innerhalb des Hochwasserschutzdammes, werden also bei Überschwemmungen überflutet. Sie weisen einen frischen bis wechselfeuchten Charakter auf und sind sehr nährstoffreich und wüchsig (WS01, WS02, WS03).

Durch das Hochwasser war es nicht möglich, eine der naturschutzfachlich bedeutenden Charakterarten dieses Lebensraumes, die Grüne Strandschrecke *Aiolopus thalassinus*, auf einer der Flächen nachzuweisen. Ein größeres Vorkommen findet sich jedoch auf jeden Fall auf WS03 (E. Karner-Ranner & A. Ranner unpubl.), auf den anderen Flächen kann ein solches vorerst weder bestätigt, noch ausgeschlossen werden. Die festgestellten Arten sind meist Ubiquisten, jedoch treten auch spezialisiertere Arten auf wie z. B. *Chorthippus albomarginatus* auf. Da Wiesen generell immer seltener anzutreffen sind, bedarf es keiner großen Artenzahl, um dennoch von hoher Bedeutung im Sinne von Lebensraumvielfalt zu sein.

Bedeutung ausgewählter Strukturelemente

Aus dem Vergleich der Artenzahl und Individuendichte der einzelnen Probeflächen mit den von uns aufgenommenen Strukturparametern lassen sich einige Zusammenhänge verallgemeinern, die für die Bewertung vergleichbarer Standorte im Süden Wiens herangezogen werden können bzw. als Richtlinie für Pflegemaßnahmen gelten können.

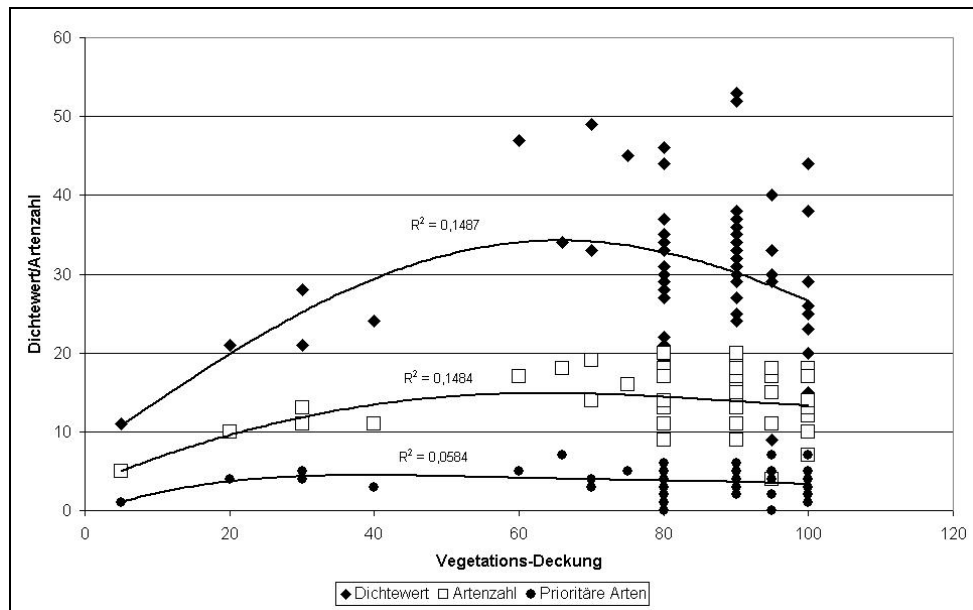


Abbildung 8: Zusammenhang zwischen typischer Vegetations-Deckung (in %) und Artenzahl, Dichte bzw. Anzahl naturschutzfachlich bedeutender Arten der Heuschrecken und Fangschrecken auf den unterschiedlichen Probeflächen im Süden Wiens.

- Deckungsgrad (Abb. 8):** Deutlich erkennbar ist, den Dichtewert betreffend, ein Peak zwischen 50 und 80 % Deckungsgrad. Dieser Bereich dürfte sowohl für Arten, die einen geringen Deckungsgrad bevorzugen, als auch für solche, die dichtere Vegetation benötigen, akzeptabel bzw. bewohnbar und zugleich kein allzu extremer Lebensraum sein. Bei einer Verschiebung der Deckung nach oben tritt zwar kein wesentlicher Rückgang an (naturschutzfachlich bedeutenden) Arten ein, jedoch sinkt die Dichte markant ab, was bedeutet, dass es für manche Arten bereits ein suboptimaler Lebensraum ist, der nur dünn besiedelt werden kann. Mit Abnahme der Deckung sinken Artenzahl und Dichtewert deutlich ab. Dennoch sollten solche Flächen nicht als minderwertig betrachtet werden, da auf sehr offenen und kahlen Flächen einige Spezialisten wie die Blauflügelige Sandschrecke vorkommen können (z. B. RS02 - Gleisanlage Alberner Hafen).
- Gehölzanteil (Abb. 9):** Eine Zunahme der Gehölze von gehölzfreien Standorten bis zu einer Deckung von etwa 15 % führt zu einer deutlichen Zunahme der Artenzahlen und Dichtewerte von Heuschrecken. Vor allem Langfühlerschrecken genügen oft schon einige wenige Sträucher, um sich auf einer Fläche anzusiedeln. Dieser geringe Gehölzanteil wirkt sich aber bei den „Wiesenbewohnern“, vor allem Kurzfühlerschrecken, noch nicht negativ aus, sodass ein gemeinsames Auftreten auf einer Fläche ohne weiteres möglich ist. Nimmt jedoch die Gehölzdichte weiter zu, verschwinden immer mehr Wiesenheuschrecken oder es geht zumindest deren Dichte zurück. Sollte dies der Fall sein, ist aus Sicht des Heuschreckenschutzes teilweise Entbuschung eine sinnvolle Maßnahme. Der zweite Gipfel bei einer Gehölzdichte von 70-80 % ist nur durch wenige Punkte abgesichert und sollte nicht überbewertet werden.

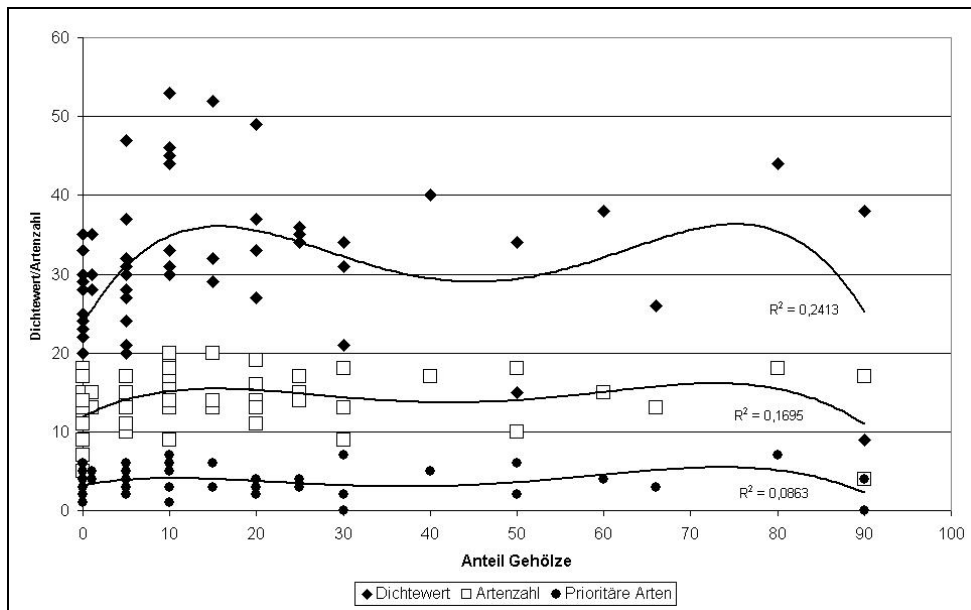


Abbildung 9: Zusammenhang zwischen Gehölz-Anteil (in %) und Artenzahl, Dichte bzw. Anzahl naturschutzfachlich bedeutender Arten der Heuschrecken und Fangschrecken auf den unterschiedlichen Probeflächen im Süden Wiens.

- **Vegetationshöhe (Abb. 10):** Die maximale Vegetationshöhe hängt deutlich mit der Pflegeintensität zusammen. Niedrige Vegetation bedeutet meist ein oftmals gemähtes Einheitsgrün, auf dem nur anspruchslose Arten vorkommen können, vorausgesetzt es gibt randliche Rückzugsflächen. Je länger der Schnittintervall wird, umso höher werden die Pflanzen und auch die Strukturvielfalt nimmt zu, was sich in weiterer Folge auf die Artenzahl und den Dichtewert positiv auswirkt.

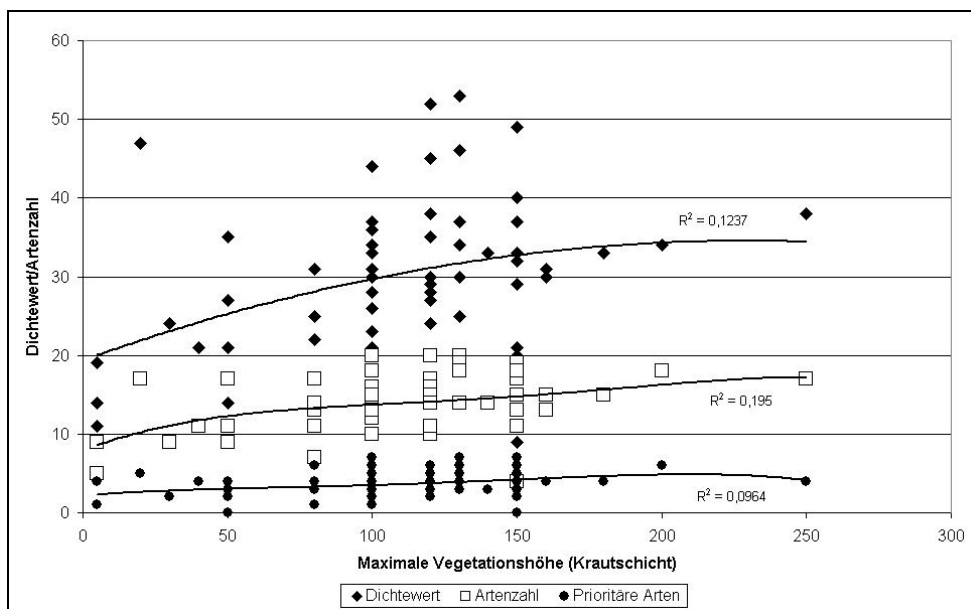


Abbildung 10: Zusammenhang zwischen maximaler Vegetations-Höhe der Krautschicht (in cm) und Artenzahl, Dichte bzw. Anzahl naturschutzfachlich bedeutender Arten der Heuschrecken und Fangschrecken auf den unterschiedlichen Probeflächen im Süden Wiens.

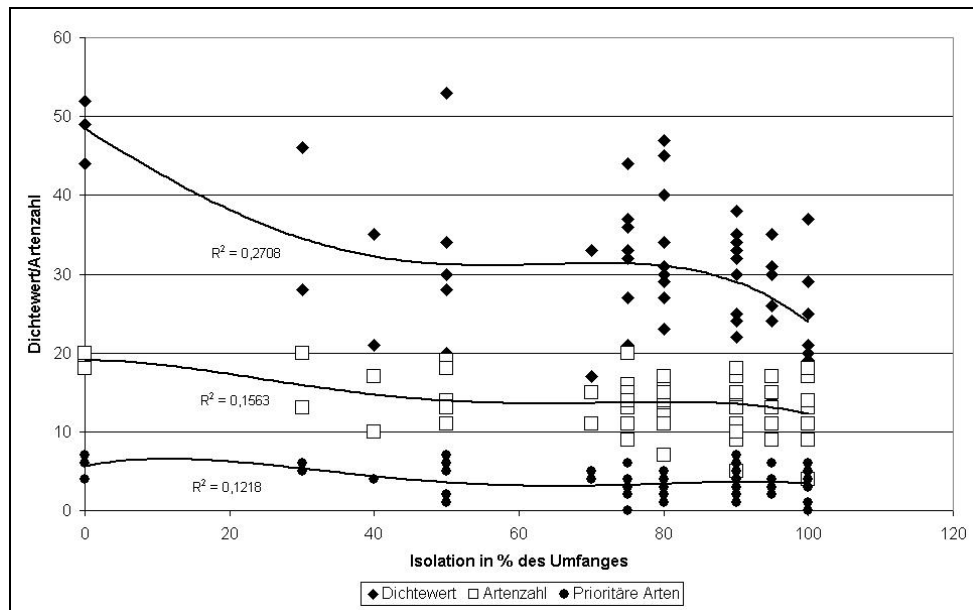


Abbildung 11: Zusammenhang zwischen Isolation (Anteil für Heuschrecken ungünstiger Lebensräume am Umfang in %) und Artenzahl bzw. Dichte bzw. Anzahl naturschutzfachlich bedeutender Arten der Heuschrecken und Fangschrecken auf den unterschiedlichen Probeflächen im Süden Wiens.

- Isolation (Abb. 11):** Wie drastisch sich Isolation auf die Heu- und Fangschreckenfauna auswirken kann, wird im Kapitel über die Wiederbesiedelung der vom Hochwasser betroffenen Flächen deutlich gemacht. Wenn im Extremfall (z. B. RS01 - „Durst-Bau“ Gasometer) die Fläche zur Gänze isoliert liegt, so bedeutet dies, daß nur Arten mit guter Flugfähigkeit überhaupt die Möglichkeit haben, solche Flächen zu besiedeln. Mit zunehmender Distanz zu anderen, für Heu- und Fangschrecken geeigneten, Gebieten wird es jedoch auch für gute Flieger zum Glückspiel, ob eine genügend große Gründerpopulation zustande kommt, um langfristig einen Bestand aufzubauen. Der umgekehrte Schluß ist aber auch, das bei Katastrophen aller Art (Hochwasser, Mahd etc.) keine Rückzugsräume zur Verfügung stehen und somit die Wiederbesiedelung verzögert wird. Liegt eine Fläche jedoch im Anschluß an einen anderen geeigneten Lebensraum, wird die Wahrscheinlichkeit zur Besiedelung immer größer, je geringer der Isolationsgrad ist. Wichtig hierbei ist auch, das für schlechte Flieger und flugunfähige Arten auch die Möglichkeit besteht, sich auszubreiten oder zurückzuziehen. Wie Abb. 11 zeigt sinkt die Arten- und Individuen-Dichte bereits bei einer Isolierung von 30 % des Umfanges deutlich ab und bleibt in der Folge konstant bis zu einem Wert von etwa 80 %. Noch stärker isolierte Standorte weisen wiederum deutlich geringere Dichten auf.

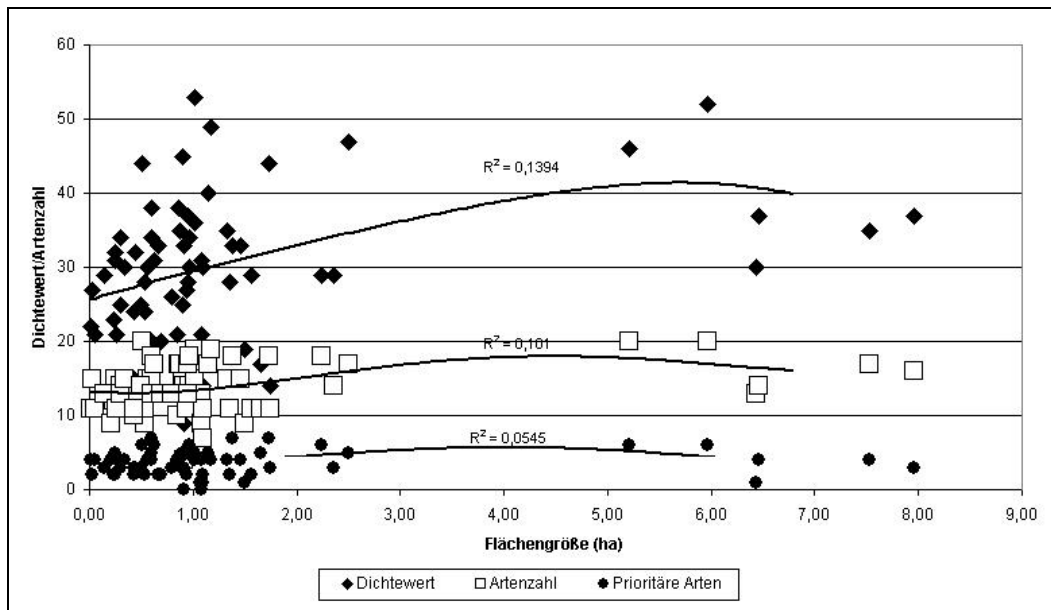


Abbildung 12: Zusammenhang zwischen Flächengröße und Artenzahl bzw. Dichte bzw. Anzahl naturschutzfachlich bedeutender Arten der Heuschrecken und Fangschrecken auf den unterschiedlichen Probeflächen im Süden Wiens.

Flächengröße (Abb. 12): Vor allem der Arten-Reichtum sollte in engem Zusammenhang mit der Größe der jeweils untersuchten Fläche des Lebensraumes stehen, erhöht sich dadurch ja die Wahrscheinlichkeit, daß neue Strukturelemente oder veränderte Standortsbedingungen vorkommen. Ein Vergleich der Flächen ist jedoch etwas problematisch, da bei sehr großen Flächen (z. B. Wiener Berg) sowie bei den linearen Strukturen, die sich oftmals über Kilometer hinweg erstrecken, nur Teilbereiche ausgewählt wurden, die natürlich vom Umland positiv beeinflusst werden. Überdies sind die Flächengrößen der Probeflächen sehr unterschiedlich verteilt. Sowohl Dichte als auch Artenzahl zeigen jedenfalls einen tendenziellen Anstieg mit der Flächengröße, der eine gewisse Sättigung ab etwa 4 ha Größe erkennen läßt (vgl. Abb. 11). Interessanterweise ist dieser Zusammenhang bei den naturschutzfachlich interessanten Arten deutlich schwächer ausgeprägt. Es zeigt sich damit, daß auch kleinflächige Standorte (wie etwa die Gleisanlage Alberner Hafan) eine hohe Bedeutung für den Schutz gefährdeter Heuschrecken haben können.

Gefährdungspotential durch geplante und laufende Stadtentwicklungs-Vorhaben

Die Bezirke Favoriten und Simmering sind durch ihre Lage am südöstlichen Stadtrand mit ihrem vergleichsweise hohen Freiflächen-Anteil in vielerlei Hinsicht massivem Entwicklungs- und Bebauungs-Druck ausgesetzt. Siedlungs-Entwicklung, Betriebsflächen-Erweiterung, Verkehrswege-Ausbau und -Neubau und Ausbau der Kanalisation und Kläranlagen sind die im Untersuchungsgebiet in den letzten Jahrzehnten und verstärkt auch in Zukunft wirksamen Kräfte, die die Landschaft im kleinen, aber stellenweise auch großflächig umformen. Für den amtlichen Naturschutz ist es sehr wichtig, diese Entwicklungen bereits im frühesten Planungsstadium zu verfolgen, Konflikte aufzuzeigen und im Falle naturschutzfachlich nachteiliger Entwicklungen Alternativen zu fordern bzw. Ausgleichsmaßnahmen vorzuschreiben.

Für die Bezirke Favoriten und Simmering möchten wir die aktuell geplanten bzw. bereits angelaufenen Projekte der Stadtentwicklung auf ihre Verträglichkeit mit dem Schutz der Heu- und Fangschrecken prüfen und die gravierenden Konflikte darlegen. Grundlage sind Pläne der MA 18 (Stand 1998) sowie weitere, teils der Presse entnommene, teils aus eigener Beobachtung erfaßte Projekte. In der folgenden Übersicht werden jene Stadtentwicklungs-

Projekte aufgelistet, die von uns untersuchte Standorte bzw. vergleichbare Standorte beeinträchtigen bzw. zerstören:

- **Ausbau der Pottendorfer Linie** - Betroffen ist VF01; bei der zu erwartenden Sanierung des Gleisköpers drohen die Vorkommen v. a. von *Platycleis grisea*, *Calliptamus italicus*, *Oedipoda caerulescens* beeinträchtigt bzw. zerstört zu werden, der großteils verbuschte Begleiddamm bietet diesen Arten kaum geeigneten Lebensraum.
- **Bau des Liesing-Entlastungskanals** - Betroffen sind VF07, VF08, VF09, VF10. Die Bauarbeiten haben im Bereich von Kledering bereits während der Kartierungsperiode begonnen, laut den Planern wird „kein Stein auf dem anderen bleiben“. Die Flächen gehören zu den naturschutzfachlich wenig interessanten, lediglich die Liesing/Kledring weist durch gute Umlandbeziehungen und strukturelle Ausstattung höhere Artenzahlen auf. Hier besteht die große Chance, durch eine großzügige Umgestaltung hin zu einem Feuchtgebiet Lebensraum für eine Reihe wichtiger Arten wie *Ruspolia nitidula*, *Pteronemobius heydenii*, *Chorthippus albomarginatus* zu schaffen!
- **Bau der Wiener Südumfahrung B301** - Betroffen sind BF05, BF08, RF13. Die aus naturschutzfachlicher Sicht im mittleren bis unteren Feld angesiedelten Flächen werden von dem Straßenverlauf randlich tangiert, es kommt nur zu geringen Flächeneinbußen. Es ist bei diesem Projekt wichtig, heuschrecken-gerechte Begleitstrukturen zu schaffen, da diese als Ausbreitungswege für viele Arten (vor allem zur Verbindung der quer zum Straßenverlauf liegenden langgezogenen Ackerbrachen) dienen können.
- **Wohnbauprojekt Radio Austria/Goldberg** - Betroffen ist RF10. Dieses größte Trockenwiesen-Areal des gesamten Südens von Wien würde durch Verbauung stark beeinträchtigt werden. Das Gebiet könnte durch Pflege- und Vernetzungsmaßnahmen eine deutliche Aufwertung erhalten.
- **Bau der B225 mit Anbindung Bitterlichstraße, Bau Eisenbahn-Kehrtunnel Laaer Berg** - Betroffen sind VF11, VF13, VS07, RF08, RF09. Diese beiden Projekte beeinträchtigen einige der naturschutzfachlich bedeutendsten Flächen des Gebietes, namentlich die Larunzen/Laaer-Berg (RF08, RF09) sowie die Ostbahn/Oberen Ablissen (VF13). Vor allem die Unterbindung des derzeit noch möglichen Austausches Laaer Berg - Ostbahn-Strecke ist eine Beeinträchtigung für das Vorkommen von *Platycleis vittata* und steht im Widerspruch zum dafür entwickelten Artenschutzprogramm.
- **Ausbau S7, S70 und Betriebsbaugebiet im Bereich Ailecgasse** - Betroffen sind AS03, VS08. Vor allem die Bahnböschung VS08 ist naturschutzfachlich besonders wertvoll (hohe Artenzahl, 6 prioritäre Arten) und einer der Trittsteine für *Platycleis vittata*.
- **Wohnbauprojekt Gasometer** - Betroffen ist RS01 als Beispiel mehrerer noch freier Baulücken um die Gasometer. Auf der Fläche wurde bereits während der Kartierung mit der Verbauung begonnen, ein Lebensraum u. a. für *Calliptamus italicus*, *Oedipoda caerulescens* zerstört. Ähnliches ist für die anderen Baulücken zu befürchten.
- **Ausbau S80** - Betroffen ist VS09, eine sehr artenreiche Bahnböschung mit angrenzender Ruderalflur, wichtiges Vorkommen von *Platycleis vittata*. Erhaltung der Böschung in einer günstigen Form ist zu fordern.
- **Betriebsbaugebiet Neu-Albern** - Betroffen ist RS03. Naturschutzfachlich mäßig interessantes Bauland, mit dem Verschwinden dieser und ähnlicher Flächen kommt es

jedoch zu einer weiteren Verarmung des Umlandes und zum Verlust wichtiger Trittsteine.

- **Güterumschlag Albern** - Betroffen ist RS02. Die derzeit extensiv genutzte Gleisanlage beim Alberner Hafen hat herausragende Bedeutung als Lebensraum für *Sphingonotus caeruleus* und als Quellgebiet für *Calliptamus italicus*. Eine intensivere Nutzung, womöglich einhergehend mit verstärktem Pestizid-Einsatz durch die ÖBB hätte überregional nachteilige Folgen.
- **Erweiterung Friedhof Krematorium**
Für die Probefläche RS08 östlich des Krematoriums sind zwei Gefährdungen zu nennen: Die fast schon abgeschlossene Niveauangleichung durch Aufschütten schafft zwar kurzfristig neuen Lebensraum für *Calliptamus italicus* und *Oedipoda caerulescens* (der jedoch bei der rasch aufkommenden Chenopodienflur wieder verloren geht), vernichtet jedoch langgrasige, ungemähte Bereiche, auf denen u.a. die Gottesanbeterin vorkommt. Sollte nach Abschluß der Aufschüttungen der Friedhof auf diese Fläche erweitert werden, ginge eine der letzten großen Ruderalflächen in einem ohnehin stark verbauten Gebiet verloren.
- **„Pflege“ der Randstreifen entlang der Haidestraße**
Der entlang der Haidestraße gelegene Ruderalstreifen RS05 bietet aufgrund der geringen Pflegeintensität einer Vielzahl von xerothermophilen Tierarten Lebensraum. Jedoch gerade dieser Umstand macht diesen Abschnitt besonders verwundbar, da durch „Verschönerungsmaßnahmen“ anstelle der lückigen Vegetation ein dichter und „gepflegter“ Rasen treten könnte. Nicht nur für Heuschrecken, wie *Calliptamus italicus*, ist der jetzige Zustand besonders interessant, sondern auch für Zauneidechse, Wechselkröte und Segelfalter (als Falterlebensraum).
- **Aufforstung Auwiesen**
Wie wir an einer ehemaligen Alberner Feuchtwiese sehen konnten, ist die Gefahr der Aufforstung von nicht mehr genutzten Wiesen auch auf den letzten noch verbliebenen Flächen gegeben. Aufklärung der Besitzer und ein Pflegeprogramm sollten hier Abhilfe schaffen.

Insgesamt sind somit mind. 22 unserer Probeflächen (33 %!) direkt durch aktuell laufende oder in fortgeschrittenem Planungsstadium stehende Stadtentwicklungs-Projekte betroffen! Hier zeigt sich deutlich der immense Nutzungsdruck auf bestehende Freiflächen im Gebiet.

Zusätzliche, eher mittel- bis langfristige Veränderungen müssen auf den landwirtschaftlichen Flächen erwartet werden. Das Vorhandensein von Ackerbrachen ist in hohem Ausmaß von der landwirtschaftlichen Förderpraxis abhängig. Kommt es hier zu finanziellen Verschlechterungen, können Ackerbrachen, vor allem in für Heuschrecken attraktiver Größe rasch verschwinden oder werden mit der Umstellung auf Biomasse und Energieholz aufgeforstet. Ebenfalls nur durch Förderung langfristig absicherbar ist die Erhaltung der Feuchtwiesen bei Albern, die für einige Arten (v. a. *Aiolopus thalassinus*) von großer Bedeutung sind.

Eine zusätzliche Bedrohung für attraktive Ruderalflächen ist die Anlage der sogenannten „Stadtwäldchen“, dichter Gehölzstrukturen, die für Heuschrecken und andere Lebewesen der offenen Trockenlandschaft kaum eine Bedeutung haben. Dadurch ging z. B. unlängst auf der Heuberggstätten wertvoller Ruderal-Lebensraum verloren. Die Anlage von (halb-)offenen Brachestrukturen sollte als Alternative zu den Gehölzpflanzungen propagiert werden.

Als wirklich langfristig gesichert können wir derzeit nur die Flächen in den Schutzgebieten am Wiener Berg und auf den Heuberggstätten, auf den Betriebsgeländen des Wasserspeichers Unterlaa und des Umspannwerkes Südost, die Schutzdämme im Bereich Albern und die Autobahn-Böschungen entlang der Tangente einstufen.

Pflege-Richtlinien zum Heuschrecken-Schutz auf Ruderalstandorten im Süden Wiens

Große Flächen des Untersuchungsgebietes, vorwiegend des Favoritner Anteils (Wiener Berg, Heuberggstätten, Laaer Berg, Liesingtal) befinden sich in der Verwaltung der Gemeinde Wien (Forstamt, Gartenbauamt, Wasserbau). In mittel- bzw. unmittelbarer Bundesverwaltung liegen überdies die Begleitstrukturen entlang der Autobahnen sowie der Eisenbahn-Strecken. Ein bedeutender Teil der naturschutzfachlich interessanten Flächen ist daher in öffentlichem Besitz, ein Umstand, der (theoretisch) eine Einflußnahme auf die Pflege der Flächen erleichtert.

Die landwirtschaftlich genutzten Flächen von Favoriten und der Simmeringer Haide sind in privater Hand. Pflegemaßnahmen könnten hier jedoch über das jüngst angelaufene Projekt der MA 22 „Lebensraum Acker“ über Vertragsnaturschutzflächen umgesetzt werden. Schwierig gestaltet sich die Einflußnahme bei den als Bauland gewidmeten G'stetten, die sich oft in attraktiver Lage mit hohem Nutzungsdruck befinden (z. B. Gasometer) und meist in privater Hand liegen. Hier könnten über das Naturschutz-Instrument der „Ökologischen Entwicklungsfläche“ zumindest befristete Heuschrecken-Lebensräume gestaltet werden.

Ein Leitbild für „klassische“ **Ruderalstandorte**, die für Heuschrecken und Fangschrecken attraktiv sein sollen, läßt sich folgendermaßen umschreiben:

- (Halb-)trockene, zumindest stellenweise magere und lückige (grobsubstratige oder flachgründige) Ruderal-Komplexe mit krautig-grasigem Vegetationsaufbau, einem Gebüsch-Anteil von 5 bis max. 20 % und Kontakt zu Lebensräumen, die eine Einwanderung bzw. Ausbreitung erlauben.

Auf die Gegebenheiten der Wiener Südbezirke abgestimmt sind folgende Pflegemaßnahmen auf Ruderalstandorten anzustreben, um sie für Heu- und Fangschrecken attraktiv zu gestalten:

- **Mahd bzw. Häckseln** - Anzustreben sind unterschiedliche Termine und Häufigkeiten auf Teilflächen des Standortes, wobei Teile ohne alljährliche Eingriffe sowie spät (ab August) geschnittene Abschnitte in größerem Ausmaß vorhanden sein müssen. Ein Abtransport des Mähgutes auf nährstoffreichen Flächen ist zur Aushagerung empfehlenswert. Mahd ohne Abtransport (bevorzugt mit Schwaden) ist dem Häckseln nach Möglichkeit vorzuziehen!
- **Gehölze** - Ein geringer Anteil an Gebüsch wirkt sich positiv auf den Artenreichtum der Fläche aus. Anzustreben ist die Wahl standortheimischer Arten, von denen besonders Heckenrose und Weißdorn von laubfressenden Heuschrecken bevorzugt werden. Stark verbuschte Bereiche sollten durch Entbuschungsmaßnahmen wieder geöffnet, das Schnittmaterial entfernt werden.
- **Offener Boden** - Das Vorhandensein lückiger Stellen ist für viele thermophile Arten von großer Bedeutung. Die Förderung solcher Bereiche wäre durch Aufbringen von Schotter- oder Sand-Schichten, den Abtrag humoser Bodenhorizonte sowie das Belassen extensiv genutzter Wege sowie aufbrechender Versiegelungen (alte Asphaltdecken etc.) zu erreichen. Auf stark reliefierten Flächen wären auch frische Geländeanschnitte zielführend.
- **Pestizid-Einsatz** - Entlang der Anlagen der ÖBB ist in vielen Fällen mit dem Einsatz von Herbiziden zur Kontrolle des Aufwuchses zu rechnen. Hier ist es besonders wichtig, den Einsatz von Mitteln, deren Wirkung auf Insekten in vielen Fällen nicht abschätzbar ist, zu unterbinden. Alternative Möglichkeiten wie mechanische Unkrautbekämpfung oder gar kontrolliertes Abbrennen von Teilstücken sollen forciert werden.

Ein Leitbild für artenreiche **Ackerbrachen** umfaßt grob folgende Elemente:

- Mehrjährige, grasig-krautige, vorwiegend spontan begrünte Brache-Vegetation auf mageren, besonnten Standorten mit gemähten (gehäckselten) und unbearbeiteten Teilflächen und Kontakt zu Lebensräumen, die eine Einwanderung bzw. Ausbreitung erlauben.

Pflege-Vorgaben sollten folgende Richtlinien beachten:

- **Mahd bzw. Häckseln** - Teilflächen (in Längsrichtung der Fläche um möglichst lange Grenzlinien zu erzielen) mit einmaliger (Juli-August) bzw. unregelmäßiger Bearbeitung. Mahd (mit Schwaden) ist dem Häckseln nach Möglichkeit vorzuziehen!
- **Bodenbearbeitung** - Von Bodenbearbeitung profitieren nur Arten, die auch auf den weit verbreiteten Stoppel- und Hackfrucht-Äckern vorkommen können, sie ist daher aus Sicht des Heuschrecken-Schutzes nicht zu empfehlen.
- **Gehölze** - Das Aufkommen einzelner niedriger Gehölze soll geduldet werden. Günstig wirken sich kleinere Buschgruppen oder Hecken am Rande der Ackerbrache aus.
- **Vorfrucht** - Bei der Wahl der Vorfrucht vor Anlage einer Ackerbrache sollte eine möglichst nährstoffzehrende Kultur gewählt werden, zusätzlich wäre eine Verringerung des Einsatzes von Düngemitteln und Herbiziden anzustreben.

Literatur

- Berg, H.-M. & T. Zuna-Kratky (1997): Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Heuschrecken und Fangschrecken (*Insecta: Saltatoria, Mantodea*). - Amt der NÖ Landesregierung / Abteilung Naturschutz, Wien. 112 pp.
- Berg, H.-M., E. Karner-Ranner, A. Ranner & T. Zuna-Kratky (1998): Die Heuschrecken- und Fangschreckenfauna Wiens. Eine Übersicht unter besonderer Berücksichtigung gefährdeter Arten der Wiener Artenschutzverordnung 1998. Bericht im Auftrag der MA 22 - Naturschutzabteilung, Wien. 51 pp.
- Berg, H.-M., G. Bieringer & L. Zechner (in Vorb.): Rote Liste der Heuschrecken (Orthoptera) Österreichs. Im Auftrag des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Wasserbau und Umwelt.
- Franz, H. (1961): Die Nordostalpen im Spiegel ihrer Landtierwelt. Eine Gebietsmonographie. Bd. 2 (Orthopteroidea). - Universitätsverlag Wagner, Innsbruck. S. 13-55.
- Kaltenbach, A. (1956): Ein Fund von *Homorocoryphus nitidulus* Scopoli (Fam. Tettigoniidae) im Wiener Stadtgebiet. - Österr. Zool. Zeitg. 6: 507-509.
- Kaltenbach, A. (1970): Zusammensetzung und Herkunft der Orthopterenfauna im pannonischen Österreich. - Ann. Naturhistor. Mus. Wien 74: 159-186.
- Redtenbacher, J. (1900): Die Dermapteren und Orthopteren (Ohrwürmer und Geradflügler) von Österreich-Ungarn und Deutschland. - Carl Gerold's Sohn, Wien. 148 S.
- Steiner, F. M. & B. C. Schlick-Steiner (2001): Grundlagenarbeiten zum Artenschutzprogramm Heu- und Fangschrecken. Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm Netzwerk Natur. Studie im Auftrag der MA 22, Wien. 35 pp.
- Zuna-Kratky, T. (2002): Zur Heuschrecken- und Fangschreckenfauna der südwestlichen Wiener Randbezirke Hietzing und Liesing (ohne Lainzer Tiergarten). Bericht im Auftrag der MA 22, Wien. 11 pp.